

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

## Neues in Kürze.

Die für März vorliegenden Ziffern der deutschen Ausfuhr zeigen keinerlei Besserung. Auch der Monat März wird wieder mit einer erheblichen Passivität der deutschen Handelsbilanz abschließen.

Sum preussischen Wahlleiter ist der Präsident des Statistischen Landesamts, Dr. Saenger, der auch schon preussischer Landeswahlleiter bei den Wahlen 1921 und 1924 gewesen ist, vorgeschlagen worden. Die Ernennung ist in diesen Tagen zu erwarten.

Unter den vielen polnischen Diplomaten, die man als Anwärter auf den Berliner Kommandantenposten nennt, scheint jetzt Roman Kroll als besonders aussichtsreicher Kandidat zu gelten. Er hat bekanntlich im vorigen Jahr während der Erachtung des Außenministers Jaksch dessen Ministerium längere Zeit hindurch vermollet.

Der Reichsarbeitsminister hat den Schlichter angewiesen, im Lohnkonflikt im Kohlenbergbau beiden Parteien die Vermittlung anzutragen. In Besprechungsverhandlungen an den Feiertagen sprachen Vertreter der belgischen und französischen Bergarbeiter und überbrachten Solidaritätsversicherungen der ausländischen Kohlenarbeiterorganisationen.

Marshall Foch hielt in Nancy eine Rede vor dem Offizierkorps der französischen Garnison und bezeugte die Rheinbefehlung als militärische Notwendigkeit, solange der Festungscharakter der französischen Diktatur nicht aufgehoben sei. Erst am Tage der Fertigstellung der Grenzfestung werde die Belagungsfrage nur noch politischen Diskussionswert haben.

Der am Sonnabend vorgelagte belgische Etat bringt eine Erhöhung der Heresausgaben um 1,5 Millionen belgische Franken. Die Erhöhung wird mit der Reorganisation des Aushebungswesens und mit dem Neubau von Kasernen begründet.

Nach Meldungen Grazer Blätter von der Südtiroler Grenze haben in Bogen und Meran polizeiliche Durchsuchungen bei mehreren früheren deutschen Gemeinderäten stattgefunden. Das Ergebnis wird noch geheimgehalten. Es zeigt sich nirgends ein Nachlassen des faschistischen Zerrors im deutschen Sprachgebiet.

Der italienische Kronprinz hat von dem lateinischen Patriarchen von Jerusalem im Auftrage des Papstes das Großkreuz des Ordens vom heiligen Grabe erhalten. Es ist dies das erste Mal, daß ein Mitglied des Hauses Savoyen seit 1879 einen päpstlichen Orden erhalten hat.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus London: Reuter berichtet die Definitivität über den Konflikt mit Ägypten. Dem Reuterbericht vom Freitag nachmittags zufolge hat das englische Gesamtkabinet die weitere Behandlung der nach Kairo gegangenen Rückfragen dem Vorgesetzten des Außenministers überlassen.

Für die Ausfuhr englischer Waffen und englischen Kriegsmaterials nach Afghanistan ist die vorgeschriebene behördliche Erlaubnis bereits erteilt. Von dem Ausfall der ersten am Wochenende nach Kabul abgehenden Probeverladungen werde die Entschluß des Emirs abhängen, die antirussische und fortifikatorische Reorganisation seines Landes den Engländern zu übertragen.

Die vereinigten deutschen Gesellschaften in den Vereinigten Staaten haben schriftlich Einspruch gegen die Zulassungsgenehmigung des Cassellfilms in Newport erhoben. Der Film soll bereits in kurzer Zeit zur Ausführung gelangen.

Der nordamerikanische Präsident Coolidge empfing das Präsidium des nordamerikanischen Industriellenverbandes, das dem Präsidenten Mitteilung von dem Beschlusse von S. D. W. machte, monach die weitere Einbürgerung der Einwanderer in die Union durch gesetzgeberische Maßnahmen herbeizuführen sei.

## Rätselraten um Italien.

Die geheimnisvollen Ministerbesprechungen in Mailand.

Aus Mailand wird berichtet: Der beste Kenner der italienischen Außenpolitik, der Abgeordnete Tare, äußerte über die geheimnisvollen Ministerbesprechungen in Mailand die Meinung, daß die Besprechungen in Mailand für die internationale Politik Europas von größter Bedeutung gewesen seien. Die italienische Außenpolitik, besetzte Tare, wolle nichts weiter, als die Erhaltung des Friedens und keine Verwirklichung mächtiger Staaten zumunsten schwächerer.

„A Reggel“ erzählt aus Mailand, daß der ungarische Ministerpräsident Bethlen trotz aller amtlichen Dementis mit Mussolini wichtige politische Beratungen gepflogen hat. Mussolini sei am 21. März in Begleitung seiner zwei Sekretäre und des Staatssekretärs des Außenwesens, Grandi, in Mailand eingetroffen und habe schon am nächsten Tage den ungarischen Ministerpräsidenten empfangen. In den folgenden Tagen fanden zwischen Mussolini und dem griechischen und dem türkischen Außenminister Besprechungen statt.

„A Reggel“ will wissen, daß in Mailand als Gegenstück gegen die kleine Entente u. gegen den Einfluß Frankreichs

im Donaudelta unter italienischer Führung der Grundstein zu einem Bündnis zwischen der Türkei, Griechenland, Bulgarien und Ungarn gelegt wurde.

### Die Auffassung in Budapest.

Obgleich von amtlicher Seite dem Aufenthalt des Ministerpräsidenten Bethlen in Mailand jede politische Bedeutung abgesprochen wird, ist man sowohl in Budapest als auch in anderen Teilen der Welt in den Kreisen der Opposition anderer Auffassung. Die Demotoren werden in Budapest aus dem wegen der Unterredung Bethlens mit Mussolini eine Anfrage einbringen.

Am 15. April wird eine Gruppe italienischer Parlamentarier unter Führung des italienischen Kultusministers und des Innenministers zu einem Besuch in Budapest eintreffen.

### Vorläufer eines Bündnisses.

Wie aus Ankara gemeldet wird, stehen die Verhandlungen über einen Bündnisvertrag zwischen der Türkei und Griechenland nahe bevor. Die Verhandlungen sollen von dem türkischen Außenminister und dem griechischen Gesandten in Ankara geführt werden.

Desgleichen werden Verhandlungen über einen Bündnisvertrag zwischen der Türkei und Italien als nahe bevorstehend bezeichnet und zwar sollen sie in Rom zwischen dem italienischen Auswärtigen Amt und dem dortigen türkischen Gesandten geführt werden.

Ein einheitliches Band zieht sich durch die Reihe der Ministerbesprechungen, die gegenwärtig von Mussolini dirigiert, in Mailand und auf dem Balkan geführt werden. Es ist jedenfalls nicht eine gleiche Expansionspolitik Mussolinis, die ihn dazu veranlaßt, eine Balkan-Entente unter italienischer Führung in große Umtriebe vorzubereiten. Er beabsichtigt dann auch einen Beobachtungsstab zu schaffen gegen die italienisch-schwedisch-jugoslawischen Interessen. Aber Mussolini in die Verhandlungen auch Polen und wie eine heutige Meldung besagt, auch Litauen hineinbeziehen, so ist das Grund genug für Paris, ernst über den Gesandten Mussolinis zu urteilen. Es scheint bald so als wenn Mussolinis bereits auch eine aktive Politik gegen die nach Paris orientierten Länder führt. Die Grenzperre, die Griechenland gegen Jugoslawien verhängt hat, läßt darauf schließen.

### Französisch-italienische Reibungen in Corsika.

Aus Bastia auf Corsika wird ein französisch-italienischer Zwischenfall gemeldet. Der italienische Fischdampfer „Aminna“, der vor drei Monaten in französisches Gebietsegewässer gefischt hatte, und beschlagnahmt worden war, wurde von den Behörden von Bastia wieder in der Nähe von Ajaccio gelassen. Sie haben darauf auf den Dampfer mehrere Geschosse abgefeuert, um ihn zur Flucht zu veranlassen.

Die Mannschaft des italienischen Dampfers antwortete mit Revolvergeschüssen, um dann die Flucht zu suchen. Bei der Flucht nahm er mehrere hundert Meter Höhe der französischen Küste mit.

Der türkische Außenminister Tawfik Pascha sei auf seiner Rückreise nach Ankara durch Bulgarien gekommen. Er habe in Sofia eine freundschaftliche Unterhaltung mit dem bulgarischen Außenminister Zaroff. Es wird gemeldet, daß die Unterredung Fragen gemeinsamen Interesses zwischen der Türkei und Bulgarien betraf.

## Moskau wühlt in Japan.

Japans Antwort: Massenverhaftungen von Kommunisten.

### Ein Kumploz gegen den Mikado.

Im ganz Japan hat die Entdeckung eines kommunistischen Verschwörungs gegen das Leben des japanischen Kaisers beträchtliche Aufregung hervorgerufen. Im ganzen sollen 1013 Kommunisten verhaftet worden sein. Die Finanzierung der Verschwörung soll ebenso wie die Propaganda der Woten bei den letzten Wahlen von Moskau aus erfolgt sein. Die Polizei will umfangreiches Beweismaterial in Händen haben.

Die Vorgänge werden in Japan nach einer Centralnews-Meldung als Einmischung in die Angelegenheiten des Landes betrachtet. Infolge der scharfen Pressezensur war über die Verhaftungen, die zum Teil schon einige Wochen zurückliegen, Näheres erst jetzt zu erlangen.

Das die oben gemeldeten Vorgänge einen sehr ernsten Hintergrund haben, geht aus der folgenden telegraphischen Meldung hervor: Die Regierung hat die Auflösung der extremen Proletarierpartei „Kumoto“ und zweier anderer extremer politischer Organisationen verfügt, da ihre Existenz die Sicherheit des Landes gefährde.

Sie jawische Regierung hat im Zusammenhänge mit den Kommunistenverhaftungen die Auflösung der Arbeiter- und Farmerorganisation angeordnet, die in die Angelegenheit verwickelt sein soll.

### Die Lage ist ernst.

Nachdem die Unterredung gegen die verhafteten Kommunisten beendet ist, hat die Regierung die Zensur für Nachrichten über Japan aufgehoben. Der Generalstaatsanwalt erklärte dem Vertreter einer Zeitung:

„Der Hauptgrund, den man aus der ganzen Angelegenheit gewinnt, ist der, daß die Lage ernst ist, denn Japan hat sich angelehnt der jenseitig weit verbreiteten internationalen Bewegung einer ungeheuren gegenwärtigen Schwierigkeit gegenüber. Der gegenwärtige Versuch, die Grundlagen des Reiches zu erschüttern, der zwar aus dem eigenen Lande kommt, aber von dem kapitalistischen Westen eines

### Strenge Maßnahmen.

Das japanische Außenministerium veröffentlicht einen Bericht in dem es heißt, daß die Polizei schon seit einiger Zeit auf die rege Tätigkeit der Kommunisten aufmerksam geworden sei. Die Kommunisten, die den Anschlag ausführen sollten, hätten bereits die Wege genau studiert, die der Kaiser bei seinem Morgenritt benutze. Die Zahl der Verhafteten sei inzwischen auf 1600 gestiegen. Sämtliche ausländischen Kommunisten werden aus Japan ausgewiesen werden.

### Moskau-Rubel rollen.

Neber den umfassenden Zugriff der japanischen Regierung gegen die kommunistischen Organisationen wird weiter aus Tokio berichtet, daß weniger die polizeilichen Feststellungen oder die Aufdeckung der Komplote für die Beunruhigung der Behörden führte, als vielmehr die Aufdeckung eines sehr aktiven Organisationswesens, das die kommunistischen Ideen in alle Arbeitergruppen hineinbringt.

Das japanische Justizministerium veröffentlicht eine Erklärung, die als das Ziel der Kommunisten die Schaffung sozialer Unruhen in Japan als Teil der Weltrevolution und die Erziehung des gegenwärtigen Regierungssystems durch eine Diktatur der Bauern und Arbeiter bezeichnet. Die kommunistische Partei hat durch eine aktive Propaganda eine sehr beträchtliche Vermehrung erfahren. Die japanische Presse veröffentlicht Einzelheiten über die kommunistische Aktivität in den letzten fünf Jahren und die finanziellen Zuwendungen Moskaus für die Erziehung einer kommunistischen Partei in Japan.

## Bismarck gegen den Parlamentarismus

Im Frühjahr 1866 hätte Bismarck einen heroischen Kampf um die Unimmunität der preussischen Landtagsabgeordneten durchzuführen können. Im Laufe dieses Kampfes hätte er am 14. März eine große Anzahl von Abgeordneten, die auch auf die heutige Form von Parlamentarismus mit seinen Nebens und Vorhelfen angedenkten sein könnten. Bismarck hätte u. a. aus:

„Wenn Ihr Antrag (auf volle parlamentarische Unimmunität) eine rechtliche Begründung hätte, so wären die Mitglieder jeder Kammer des Landtags im Besitz eines Vorrechts vor ihren Mitbürgern, wie die junferhafte Phantastie eines anmaßenden Patriziers in seinem privilegierten Lande jemals es sich hat träumen lassen.“ (Widerpruch und Unruhe.)

„Es möchte dann der Artikel 2 der Verfassung einfach leugnen, daß die Rechte der Abgeordneten des Landtags gleich, doch haben Mitglieder jeder Kammer des Landtags das Recht, ihre Mitbürger zu beleidigen und zu verurteilen, auch diejenigen Verbrechen zu begehen, die mit Worten begangen werden können, ohne daß die Beleidigung anders, als im Wege der Anmündung für die Verantwortung gezogen werden können.“ (Unruhe.)

„Im Wege der Diktatur wird die rechtliche Beilegung, hier öffentlich ausgedrückt, höchstens für einen unparlamentarischen Ausbruch erklärt.“ (Unruhe.)

Vergleichen Sie damit Strafen, die auf ähnliche Hohnheiten, öffentlich begangenen, das Strafgesetz legt, und Sie werden das Mißverhältnis erkennen, in dem sich Ihre Mitbürger Ihnen gegenüber befinden. Ich habe verachtet, daß in allen Gelegenheiten nach einer Analogie einer solchen Bestimmung gesucht, wie Sie sie hier praktisch in Anspruch nehmen — in den deutschen Verfassungen ebenfalls —, ich habe sie nicht finden können. Wird in eine eingefasste die Sie hier nicht werden angesehen wollen, die preussische Ordnung, wie ich nicht, ob sie gegenwärtig anders lautet. Da heißt es: „Recht das Gedächtnis durch Verleumdungen, Verleumdungen, die durch Worte, so kann es wegen Anjurie, die es von der Herrschaft erfüllt, nicht fliegen.“ (Aufs Ruf: Hui! Hui!)

Der Präsident wußte, daß Bismarck sich nicht an den Wogen sahren ließ und maßlos ironisch: „Meine Herren, lassen Sie den Herrn Ministerpräsidenten doch vollständig ansprechen und kehren Sie sich nicht an den Vergleich, der wahrhaftig vorliegt.“

Bismarck fuhr fort:

„Der Vergleich liegt mir ganz außerordentlich fern, denn niemand ist weniger geneigt sich einigem damit ein solches Herrschen nicht eingestehen, daß kein mir nur eine Entschädigung berufen, daß ich keine parlamentarische Bestimmung habe finden können, und ganz gewiss nicht meine Mitbürger ebenso wenig wie ich bereit, Ihnen dieses Herrschen durch auszusprechen, und noch weniger werden Sie in Verleumdungen, Verleumdungen, die durch Worte, das die Verleumdung es Ihnen bezeugt. Ich habe ein solches Recht in der Verfassung, dann, meine Herren, wäre es ein Schand für die Verfassung eines privilegierten Landes...“

Der Artikel 2 der Verfassung gibt das volle Recht, was Sie hier in Anspruch nehmen, Ihre Meinung frei zu äußern, in dem Preußen, ist das Recht eines jeden Preußen weniger beiläufig, als das Recht der Herren Abgeordneten hier? Sie werden das nicht befehlen, ich verneine es! Wenn nun von einem Mann ohne Bildung in jeder Lage des Lebens, in jedem Beruf, verurteilt wird, daß er sich die Schranken gegenwärtig halte, die die Worte seines Richters schätzen, daß er seine Zunge im Saume habe und wohl überlege, auch das, was er im Wort sage; dann wollen sie behaupten, daß der hochgebildete Gelehrte, der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das Verbot und seiner Schranken, der tüchtige Schlichter auf den Gesandten der Rede, wie wir sie hier haben, aufserhand sei, die Klippen zu vermeiden, die das Strafgesetzbuch bietet? Wenn man dem Gebildeten annahmte, diese Klippen an vermeiden, so wollen Sie ihn nicht mehr, sondern, wie Sie wollen, in der Meinung frei zu sagen, das die Freiheit des Landes untergraben sei, wenn er nicht schämen und beleidigen kann? Glauben Sie das selbst, wollen Sie das dem Publikum mitmachen? Der Herrscher über das

in die Dellenhaftigkeit geschleudert, durch den Druck in Hunderten Tausenden von Exemplaren vervielfältigt werden können, ohne daß sie zerfällt sind? Und bemerken Sie wohl: das ist eine Eigentümlichkeit, die uns von England unterscheidet und die der Herr Professor sonst nicht geltend macht: in England besteht nicht die Erkenntnis, straflos zu bleiben, was in dem Reichstag gesprochen worden ist, so daß es nur wirklich überheimlich ist, in Gegenwart, es bei dem Grunde des Verbot, die Verhandlungen zu drucken; werden sie aber dennoch gedruckt, so kann man dort jede gedruckte Veramensche wie jedes Druckerhandwerk behandeln, und kann der Verleumdung vor dem Richter seiner Ehre Geltung verschaffen. Das kann man bei uns nicht, und darum gerade ist das Verbot, was Sie in Anspruch nehmen, bei uns um so viel gefährlicher, als in England, wo der Mißbrauch der Redefreiheit an sich die Ehre in einem Maße verleiht."

**Die Opreußenhilfe des Reiches**

Amlich wird mitgeteilt: Gegenüber Presseäußerungen der letzten Tage, die sich mit der Reich und Preußen angeht, die "Opreußenhilfe" beschließen, sei darauf hingewiesen, daß die von der Reichsregierung für diesen Zweck angeforderten Mittel vom Reichstag erst am Tage vor seiner Auflösung, also am 30. März, bewilligt worden sind, und daß daher die Reichscentralbehörden bis zu diesem Zeitpunkt nicht in der Lage waren, über die Mittel zu verfügen. Inzwischen ist bereits für einen Teil der beschlossenen Hilfsmassnahmen eine große Anzahl von Mitteln bereitgestellt und der zuständigen Stelle in Preußen zur gefordert worden.

Nachdem noch in der letzten Woche des Monats März in Königsberg erneut eingehende Verhandlungen über die Durchführung der einzelnen Hilfsmassnahmen mit den Vertretern der opreußischen Wirtschaft gepflogen worden sind, kann die Provinz Opreußen, deren schwere Schädigung durch die Abtrennung von Mutterlande und deren gegenwärtige wirtschaftliche Not von den verantwortlichen Stellen in vollem Maße gewürdigt wird, darauf rechnen, daß auch die übrigen Teile des Opreußenhilfeprogramms in Kürze verwirklicht werden.

**Einigungsverhandlungen in der sächsischen Metallindustrie.**

Die Lage in der sächsischen Metallindustrie ist über die letzten Wochen hinweg. Heute finden vor dem Schlichter in Dresden Verhandlungen statt für das Tarifgebiet Leipzig. Für Donnerstag sind noch Kutzung in Frankfurt a. M. und in Stuttgart. In Dresden sind Einigungsverhandlungen angeht zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern der Vereinigung des Verbandes Sächsischer Metallindustrieller. Ueber die Ausrichtung der Verhandlungen an beiden Tagen ist noch nichts sagen.

**50 Millionen Dollar für die ersten Freigabebzahlungen**

Präsident Coolidge hat beim nordamerikanischen Kongress die Bewilligung eines Nachtragsetats in Höhe von 50 897 800 Dollar nachgeschickt, wovon 50 Millionen für die Durchführung des Freigabegesetzes bestimmt sind.

**Diamantenzauber.**

Von Hermann Fels, New York. Die Neuentdeckung des Diamanten als künstlich hergestellten auf die Spur, die Diamanten in großen Mengen in die Vereinigten Staaten schmeißt. In der Zeit der letzten Jahre sind Diamantenschmuggler nie so häufig wie heute, denn es ist leicht, diese Gesteine zu guten Preisen an den Mann oder an die Frau zu bringen. Seit dem Kriege geben die Amerikaner im Durchschnitt vierzig Millionen jährlich für Diamanten aus. Seit das Verfahren vor dem Kriege, dabei steht dieser Betrag nur die Kosten für die rohen Steine, wie sie in amerikanischen Gärten ankommen, ohne Zoll, Kosten für Schleifen und Polieren und die nicht unbedeutenden Gewinne der Schmuckverarbeiter, die den Betrag auf das Doppelte hinaufschrauben. Der Wert der geschliffenen Diamanten wird auf Millionen Dollar geschätzt. Der Schmuggel nimmt noch immer zu. Doch allmählich finden sich neue Beweise unvorsichtiger in einer Pfandhaufe, ein Koffer mit Steinen in einer Wand des Schiffes verpackt, eine ganze Sammlung, verborgen in den funktvoll gearbeiteten Stengeln eines Strumpfes flinklicher Hosen, und so fort. Alle Mittel der Schmuggler sind geschickter als die der Zollbeamten, die den Schmuggel zu unterbinden.

Dies hat zur Folge, daß sich auch der Diebstahl in den Diamantengruben zu Schwarzfärbung nicht unbedeutend ist. Es gibt ein Koffer, in dem ein Koffer mit Steinen von Diamanten gefüllt wird, sich der Gefahr des Verschwindens aussetzt und ein ausländischer Dieb, der sich wenig zartfällige Behandlung gefast machen kann, ist sich des Diebstahls nicht unbedeutend, trotz aller besten Überwachung durch die Beamten der Zölle.

"Die Schmuckerei der Amerikaner für Diamanten ist bekannt", sagt Carl E. Crum in einer Zeitschrift zu Philadelphia. "Es ist uns so gut geht, bestimmen wie keine so fruchtbar angeordnet, unsere Schmuckerei zu betreiben. In den Augen der Welt spricht das gegen uns,

**Parter Gilbert verhandelt.**

Obgleich es sehr wahrscheinlich ist, daß Italien in diesem Augenblick eine gemeinsame Linie mit Poincaré in der Frage der Reparationen einhalten wird, beschäftigt Parter Gilbert, Italien für seine Pläne zu gewinnen, wobei die Anwesenheit des deutschen Reichsfinanzministers eine notwendige Unterfertigung sein soll.

Am Eggenhofel in Rom hat eine Besprechung zwischen Parter Gilbert und dem deutschen Finanzminister Dr. Brücker stattgefunden, deren Thema in erster Linie der italienische Einpruch gegen die geplante Liquidation des Damesplanen bildete. In den nächsten Tagen werden weitere Konferenzen zwischen Gilbert und Brücker stattfinden.

In der römischen Presse hält das Rätselraten über den Besuch Parter Gilberts in Rom an. Die Presse ist aber überwiegend der Meinung, daß mehr Rücksichtsgründe (?) für den Besuch vorliegen, nachdem Gilbert sowohl in Paris wie in London mehrmals höchst wichtige Besuche abgeleistet habe, ohne nennenswerten Erfolg.

Nur die "Italia" deutet an, daß Italien ein Interesse an der endgültigen Regelung der Kriegsschuldfrage habe, die von der Reparationspflicht Deutschlands nicht mehr zu trennen wäre.

Die Ostertage haben die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf Rom gelenkt. Es sind die Verhandlungen des Reparationsagenten General Gilbert mit dem deutschen Reichsfinanzminister Dr. Brücker und dem italienischen Finanzminister Belpi die das Gesamtinteresse werden. Aber hinter diese Verhandlungen liegt nicht viel mehr als eine vorbereitende Hilfsmaßnahme für das Reparationsproblem. Die schwierige Frage der Festsetzung der endgültigen deutschen Reparationshöhe wird die Welt, bevor der nordamerikanische neue Präsident gewählt sein wird, nicht von Rom fernhalten. Parter Gilbert, der vermutet, daß Deutschland die nächste

**Die Ueberführung der deutschen Ingenieure nach Moskau.**

Wie aus Moskau gemeldet wird, war die Ankunft der verhafteten deutschen Ingenieure streng geheim gehalten worden. Der Eisenbahnwagen, in dem sich die Verhafteten befanden, wurde sofort beim Eintreffen in der Umgebung von Moskau von einer Abteilung der G. P. U.-Truppen umringt. Die Gefangenen wurden in Automobilen nach dem Puschkinska-Gebäude gebracht.

Weitere Vernehmungen werden nicht mehr stattfinden, da die Anklagefrist bereits abgelaufen ist. Die verhafteten Deutschen sind von den übrigen Gefangenen abgetrennt. Sie sollen bestimmte Vorrechte über den übrigen Gefangenen genießen. Die deutschen Ingenieure sollen die Eisenbahnfahrt in offeneren unter überlassen haben.

**Die Beschuldigungen gegen die verhafteten Russen.**

Aus Moskau wird gemeldet, daß auch die der Beteiligung an der Donezangelegenheit beschuldigten russischen Ingenieure und Techniker nach Abschluß der Voruntersuchung in Moskau eingeleitet worden sind. Die Verhafteten werden der wirtschaftlichen und politischen Sabotage sowie der wirtschaftlichen Spionage beschuldigt.

Die russische Handelsvertretung hat mit mehreren Industriefirmen des Reiches Verhandlungen aufgenommen, um weitere deutsche industrielle Lieferungen für die russischen Industriegebiete sicherzustellen. Es sollen mehrere

doch wohl jeder ohne weiteres zugeben, daß unter der Schönheit der Diamanten weniger ihrer Schönheit als ihrem Geldwert gilt. Der Wert eines natürlichen Rohdiamanten ist Wertpapieren fast gleich, ja sogar überlegen, wenn es sich darum handelt, Kredit zu erlangen, eine Aufgabe, die sich für den Kauf von Diamanten leicht bewerkstelligen läßt. Es kam in der Tat vor, daß ein Geschäft von dem Wert wertvoller Diamanten es einem Manne ermöglichte, jahrelang im Luxus zu leben."

Ein großer Teil der Vermögen in Amerika ist sehr neu, so daß ihre Besitzer für deren Bestand wenig Sorge haben. Die Diamanten, mit der sie sich unbedingte sicher anzulegen, kaufen sie Diamanten, da diese sich mit Leichtigkeit in Bargeld verwandeln lassen.

Tamit ist der Anreiz zum Diebstahl und Schmuggeln von Diamanten reichlich gegeben. Einmal noch die Verhaftung, mit der sie sich verdienen und befördern lassen. Christliche Diamantenschmucker beugen tiefen Groll gegen die Fehler, denn ihnen verdanken sie die unwürdigen Durchsuchungen durch Grundbesitzliche und viele andere Unannehmlichkeiten, die den Diebstahl von Diamanten verhindern sollen. Die Koffer sind höchstlich behütet auf dem Minengebiet. In ihren Wohnstätten gelangen sie durch einen unterirdischen Gang, den sie nur unter den schärften Augen von Detektiven betreten können.

Ihre Beschlagnahme sind die Bestrafung von Manern umgeben, auf denen hohe Strafbüßen verhängt, daß ein Dieb seinen Komplizen Steine hinüber wirft. Die schwarzen Diamantengräber wohnen innehalb der Mauern in Schwarzdächern und dürfen das Grubengebiet nicht vor Ablauf ihres Kontingents verlassen, der auf drei oder sechs Monate lauft. Hüte, Kleidung und Habseligkeiten werden dann genau untersucht. Vingt Pfund ist, so nimmt man selbst 2 Pfund zu Hilfe.

Diese Vorschriften machen den allmählich eingehend, nachdem bekannte Verluste, die als die Folge von früheren Jahren der Diamantenernte von dem Diebstahl eine wahre Landplage. Die schwarze Aufsicht konnte einen

volle Jahreszahlung in Höhe von 2 1/2 Milliarden Mark nicht wird anbringen können — so berichtet wenigstens der räumliche Korrespondent des "Dein Telegraph". Er selbst hat eine Regelung des Reparationsproblems vorläufig nur vorbereitet werden könne.

**Der Bericht der Gilbert-Kasse.**

Der Reparationsagent veröffentlichte heute eine Uebersicht über die verfügbaren Gelder und die vorgenommenen Transaktionen im vierten Annuitätsjahre bis zum 31. März 1928.

Danach war am Schluß des dritten Annuitätsjahres, am 31. August 1927, bei der Kasse des Reparationsagenten ein Saldo von 1 853 487 192,84 Goldmark vorhanden. Am 31. März 1928 beliefen sich die verfügbaren Gelder beim Reparationsagenten auf 1 074 992 618,90 Goldmark.

Durch Zahlungen in Reichsmark wurden von Reparationsagenten beglichen: für Sachlieferungen 419 913 265,51, Besatzungsgruppen 40 498 959,77, Kosten der Internationalen Kommission 3 450 687,63, Vertriebskosten 696 241,99 Goldmark, zusammen 464 499 064,81 Goldmark. Am 1. September 1927 bis zum 31. März 1928, haben erhalten: Frankreich 45 019 601,51 Goldmark, Britisches Reich 188 476 890,17 Goldmark, Italien 63 742 406,35 Goldmark, Belgien 62 909 929,43 Goldmark, Argentinien 31 084 705,06 Goldmark, Peruanische Staaten von Amerika 39 546 491,53 Goldmark, Rumänien 8 451 812,06 Goldmark, Japan 3 655 407,46 Goldmark, Portugal 4 868 806,82 Goldmark, Griechenland 62 020,51 Goldmark, Polen 177 618,65 Goldmark.

**deutsche Ingenieure und Spezialisten für Aufträge angeworben werden.**

Unter anderem werden die Verhandlungen auch mit den Kruppwerken geführt.

**Moskau und der Leninbund.**

Wie aus Moskau gemeldet wird, beschließt das Vollgremium der kommunistischen Internationalen die Veröffentlichung eines Aufrufes, in dem die Führer des in Deutschland gegründeten Leninbundes als Verräter bezeichnet werden sollen, da sie der KPD, vor den Wahlen den Doldisloß beigebracht hätten. Die kommunistische Internationale lehne alle Beziehungen zu dem Bund ab, dessen Bildung ein schärfliches Vorzeichen für die Wahlen ist.

**Eine Konferenz der Notenbanken in Paris.**

Seine wird in Paris unter den Auspizien des Völkerbundes die Konferenz der Delegierten der Emissionsbanken zusammenzutreten. Auf dieser Konferenz sind vertreten Frankreich, Vereinigte Staaten, England, Deutschland, Italien, Belgien, Schweiz, Tschechoslowakei, Dänemark, Griechenland, Ungarn, Schweden, Dänemark, Holland, Polen, Schweden, Finnland, Norwegen, Lettland, Rumänien, Estland und Litauen. Die Emissionsbank von Moskau, die ebenfalls eingeladen war, hat es abgelehnt, sich vertreten zu lassen. Die Konferenz soll keinen politischen, sondern rein technischen Charakter haben. Es ist geplant, ein Informationsbureau über die Operationen der Geldmärkte zu gründen, sowie ein statistisches Bureau. Die Konferenz wird eine Woche dauern.

Arbeit nicht hindern, beim Bearbeiten des Materials einen Stein verschwinden zu lassen. So lange es den Arbeitern gestattet war, nach beendeter Tagewerk sich frei zu bewegen, fiel es ihnen nicht schwer, die Diamanten Diebsten zu übergehen, die stets an der Kasse lagen. Da es unmöglich war, der Straftat gefolgt zu sein, nachspürten selbst wenn der Dieb gefast wurde und ein Gefährnis ablegte, so wurden ansehnliche Mengen von Steinen unter der Sand in der Minengruben aufgefunden und zu den kleinsten Stücken zerhackt oder heimlich nach europäischen Märkten verschifft. Man schätzte die gestohlenen Steine in früheren Jahren auf die Hälfte der Produktion. Das Unmöglichkeit wird verlohnt, um Diamanten zu hehlen. Hinter Augenklappen und Fingerringen in den Ohren und am Rücken des Heben, in Nahrungsmitteln und Schuhsohlen wurden Diamanten entdeckt, ja mit einem als Waise in das schwarze Gestalt gefast. Selbst Hühner kamen vor, daß jemand einen Stein von ansehnlicher Größe verschluckte, daher der Gebrauch der X-Strahlen.

Es ist eine seltsame Tatsache, daß viele Diamantengruben eine wahre Leidenschaft für Diamanten haben, die nicht nur auf Drogen beruht. Die Steine selbst scheinen eine seltsame Macht über sie auszuüben, der sie nicht widerstehen können.

Der Zauber wird manchmal erfahrenen Schmuggler zum Verhängnis bei den großen Reizen begehrt, dieses Gewerbe doch fortzuführen, nachdem er ein beträchtliches Vermögen damit erworben hat. Der Diamantenschmuggler steht unter dem verwegenen und erfindungsreichen Schwindlern an erster Stelle. Er ist dazu gezwungen, denn die geschicktesten Detektive der Welt werden gegen ihn aufbehalten.

Ein verführerischer Schmuggler brachte es fertig, 27 Pakete über den Ozean zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten zu machen und dabei jedesmal mit Hilfe scharfsinniger Ausgräfer große Mengen Anwesen zu schmuggeln. Er verriet sich in Bahradreien, Bonbons, Wasserflaschen und in fünflichen Früchten. Schließlich kam ihm eine praktische Idee — er brachte seinen toten Bruder in einem Koffer über den

**Der Zwischenfall in Namborn.**

Ein deutscher Schritt in Paris? Gerüchtweise verlautet, daß der deutsche Botschafter von Heßig im Zusammenhang mit dem Zwischenfall in Namborn, in dessen Verlauf ein französischer Zollwächter zwei Deutsche erschossen hatte, im französischen Auswärtigen Amt einen Schritt unternehmen hätte.

In der Nacht zum Donnerstag wurde in Trier ein junges Mädchen, das sich allein auf dem Heimwege befand, von einem farbigen Beschuldigten überfallen. Auf die Hilfe der Passanten herbei, worauf der Täter die Flucht ergreift und auch in der Dunkelheit entkommen konnte.

**Goldwährung in Frankreich?**

Der "Paris-Matin" bespricht das Problem der Einführung der Goldwährung in Frankreich. Das Blatt stellt fest, daß auch vor dem Kriege die französischen Banknoten nicht vollständig in Gold einzulösen waren, sondern teils in Gold, teils in Silber. Man werde ohne Zweifel früher oder später wieder Silbermünzen ausgeben, aber letztlich als Scheidemünze. Die Banknoten jedoch würden sämtlich und ausschließlich in Gold einlösbar sein. Frankreich, das früher bimetallic war, werde also künftig zur reinen Goldwährung übergehen.

**Schwere Wahlschreitungen in Chicago.**

Bei den Wahlen in Chicago, die die Entscheidung darüber bringen sollen, ob Big Bill Thompson weiterhin der Bürgermeister Chicagos bleibt, ist es zu schweren Ausschreitungen und Zusammenstößen gekommen. 36 000 Polizisten und Hilfsmannschaften waren aufgestellt. Bei den Ausschreitungen wurde ein Zivilist getötet und ein Polizist schwer verwundet. Zwei Wahlschlichter, sowie mehrere Wahlmänner sind in Automobilen entführt worden. In zahlreichen Stellen wurde die Wahlurnen geraubt. Dem Polizeipräsidenten wurde mit Erschießung gedroht. Die ganze Verbrechertum Chicagos war auf den Beinen und machte die Straßen der Stadt, insbesondere in der Nähe der Wahllokale, unsicher.

**Ein englisch-afghanisches Bündnis.**

In London sind sehr bestimmte lautende Nachrichten über ein angebliches wirtschaftliches und politisches Abmachungen zwischen England und Afghanistan im Umlauf. Solange König Aman Allah und sein Gefolge in England waren, nahm man von englischer Seite hiervon, obwohl die Nachrichten auch in englischen Blättern durchdrickte, keine Notiz. Esfern berichteten Londoner Zeitungen in großer Aufmerksamkeit, daß eine Pariser Wochenzeitung den genauen Inhalt eines englisch-afghanischen Bündnisses angegeben habe.

Der "Observer" demontierte das Bündnis, die "Sunday Times" waren vorsichtiger und erklärten, daß sich keine vollständige Bestätigung aller Einzelheiten ergeben hätte. König Aman Allah von Afghanistan ist am Donnerstag mit der Königin und einem kleinen Gefolge wiederum in Berlin eingetroffen. Von Berlin aus will sich der afghanische König, der sich vorher einer Mandeloperation unterziehen will, nach Sowjetrußland begeben.

Was in die Heimat. Kein Wunder, wenn er auf seine Wanderreise stolz war, hatte er dem Zoten das 43. Ringel gefastet. Allein fortuna ist eine weiterwärtige Dame. Eines Tages fiel der Schmuggler den Säcken des Gefastes hoch in die Hände. Goldschmuck beobachtet am Bord eines Schiffes und fragten ihn höflich, ob sie ihm — den Budei reiben dürfen. Nach einem alten Überleben soll das Glück bringen. Die Beamten begnügten sich mit den geringsten Angaben bis der Budei sich durch sein Benehmen verächtlich machte. Sie zieten einen höheren Vorkosten herbei, und nun mußte der Budei zur Unterredung aufs Schiff zurück. Der entpuppte sich sein Budei als wahre Schatzkammer. Es war ein in Karte verpacktes Paket, das mehrere hundert Tausend einhielt. Mit Pfaffentreiben hatte der Schmuggler sich die "Kriegskasse" auf den Rücken gefastet!"

**Vertrauen und Mißtrauen.**

Von Paula Vogt. Vertrauen ist immer ein Selbstvertrauen. Und das kann man nur dort, wo einem Liebe und Achtung entgegenströmen. Alles andere, noch so lieblich Vertrauen genannt wird, ist nur ein Trauer. Und dazu bedarf es höchstens des Verlesens.

Mißtrauen ist nicht immer böse. Es ist nur die scharfe Brille, durch die man mit Sehnsucht und Erwartung den Menschen hört, dem man selbsterkritisch trauen kann.

Nicht jeder Mißtrauliche war einmal ein vertrauender und gläubiger Mensch. Spricht aus dieser Tatsache nicht eine schwere Antone gegen den Umgang der Menschen untereinander?

Das Vertrauen eines Menschen ist ein kostbares Geschenk. Aber — wie eben Geschenke allmählich nur beim ängstlichen Schmelzen nachher werden, so fällt auch das Vertrauen zu leicht der Sensationslust des Nachhaken zum Opfer.





# SCHAUBURG

Infolge des großen Erfolges noch  
**weitere 3 Tage**  
**Freiwild**

7 Akte nach dem Roman  
von Arthur Schnitzler  
In der Hauptrolle: Evelyn Holt.

**Stadt-Theater**  
Heute Mittwoch  
20-22 Uhr  
Odysseus von  
Stäfa  
Donnerstag  
19.30-23 Uhr  
Der Hofen-  
fabriker

**Textbücher**  
zu den  
Auführungen  
im Stadt-Theater  
sind zu haben  
in den

**Bücherstaben**  
des  
Schauburg  
(Algeme Zeitung für  
Mitteldeutschland)  
Ranischestr. 10  
Kleinschloßweg 6  
Tel. 246 46

**Auswärtige Theater**  
Neues Theater  
in Weipitz  
Donn., 12. April, 19.30  
Der Gungelmann  
Altes Theater  
in Weipitz  
Donn., 12. April, 20  
Ein Befreier  
Neues Operetten-  
theater in Weipitz  
Donn., 12. April, 20  
Weberkrieg  
Stadt-Theater  
in Magdeburg  
Donn., 12. April, 19.30  
Rühlfäden von  
Schlömer  
Wilhelm-Theater  
in Magdeburg  
Donn., 12. April, 20  
Die Operprobe  
Die kleine Gattin  
Friedrich-Theater  
in Deliau  
Donn., 12. April, 18.30  
Wallire  
Stadt-Theater in  
Erfurt  
Donn., 12. April, 20  
Ranzert  
Deutsches National-  
theater in Weimar  
Donn., 12. April, 20  
Götter

**Hotel**  
**Deutscher Kaiser**  
Der verehrten Einwohnerschaft  
von Roßla und Umgebung mache  
ich hierdurch die ergebene Mit-  
teilung, daß ich die Bewirtschaftung des  
**Hotels Deutscher Kaiser**  
übernommen habe.  
Roßla, den 5. April 1928.  
**Richard Fleming.**

**Zoologischer Garten**  
Donnerstag, den 12. April, 16 und 20 Uhr  
**Konzerte**  
des Hallischen Symphonie-Orchesters  
Leitung Konzertmeister Franz Witke

**Preiswerte**  
**Flügel und Pianos**  
Größte Auswahl  
Günstige Zahlungsbedingungen  
Katalog kostenlos  
**B. Döll,** Pianohaus  
Große Ulrichstr. 33.

**Rakete**  
Das Haas der  
guten Kleinkunst  
Täglich  
der erstklassige  
Spielplan  
mit  
**Dr. Mabuse**  
Gebrüder Mostler  
Fred Hansom  
und den übrigen  
ersten Kräften.  
Heute Mittwoch  
nicht der Vorst.!!  
Halbes größter  
Trückerabtrieb  
unter Mitwirkung  
der Künstler.  
Besuchen Sie das  
Erdener Treppchen  
Inime Weinklaue  
Weine erster  
Häuser!  
Reichhaltige  
Speisenkarte!

**Philharmonie**  
**Brahms-Fest**  
I. Sonnabend, 14. April, 8 Uhr, im „Städtchützen-  
haus“  
**7. Philharmonisches Konzert**  
Berliner Philharmoniker unter Dr. Göhler.  
Haydn-Variationen. Doppelkonzert (Holst a. Piatigorski)  
2. Symphonie D-dur.  
II. Sonntag, 15. April, 11 Uhr vorm. im „Stadt-  
schützenhaus“  
**8. Philharmonisches Konzert**  
Berliner Philharmoniker unter Dr. Göhler.  
Klavierkonzert d-moll (Ely Ney). 1. Symphonie e-moll  
III. Montag, 16. April, 8 Uhr, in der Dreidegen-Loge  
(nicht im „Städtchützenhaus“)  
**Gewandhaus-Kammermusik**  
zu volkstümlichen Preisen (Mk. 1.75 und 2.25)  
Streichquartett a-moll, Klavierquartett A-dur.  
Klaviersonate F-moll. Klavier: Ely Ney.  
Abonnements zu 8 und 15 Mk., sowie Einzelkarten  
bei Rothau.

**Darmstädter und Nationalbank**  
Kommanditgesellschaft auf Aktien  
Bilanz per 31. Dezember 1927

| Aktiva   |                         | Passiva                  |                         |
|--|-------------------------|--------------------------|-------------------------|
| Kasse, fremde Geldsorten, Kupons                                 | 56                      | Aktienkapital            | 60 000 000              |
| und Guthaben bei Noten- und Ab-<br>rechnungs- (Clearing-) Banken | 65 267 783 10           | Reserven                 | 50 000 000              |
| Wechsel- und unverzinsliche Schatz-<br>anweisungen               | 427 710 409 67          | Kreditoren               | 1 563 908 407 52        |
| Notenguthaben bei Banken und<br>Bankfirmen                       | 217 656 628 84          | Akzepten                 | 79 564 766 71           |
| Reports und Lombards gegen börsen-<br>sängige Wertpapiere        | 109 607 231 96          | Pensionsfonds für Beamte | 73 000 000              |
| Vorschüsse auf Waren und Waren-<br>verschiffungen                | 130 687 335 50          | Sonstige Passiva         | 6 228 947 08            |
| Eigene Wertpapiere   | 23 214 781 80           | Gewinn-Saldo             | 16 270 533 08           |
| Konsortialbeteiligungen  | 23 941 536 32           |                          |                         |
| Dauernde Beteiligungen bei anderen<br>Banken und Bankfirmen      | 21 491 676 82           |                          |                         |
| Debitoren in laufender Rechnung                                  | 727 393 270 38          |                          |                         |
| Bankguthabe  | 25 000 000              |                          |                         |
| <b>Summa der Aktiva</b>  | <b>1 771 972 674 39</b> | <b>Summa der Passiva</b> | <b>1 771 972 674 39</b> |

**Gewinn- u. Verlust-Konto pro 1927**

| Solli             |               | Haben   |               |
|-------------------|---------------|---|---------------|
| Verwaltungskosten | 55 128 043 57 | Wechsel und Zinsen einschließlich des<br>Gewinnes auf Kupons und Losen  | 40 161 618 32 |
| Steuern           | 9 386 958 98  | Wechsel und Zinsen einschließlich des<br>Gewinnes auf Konsortialgewinne | 33 345 985 22 |
| Gewinn-Saldo      | 16 270 533 08 | Effekten- und Konsortialgewinne   | 5 000 000 00  |
|                   |               | Gewinnvortrag von 1926  | 2 272 932 09  |
|                   |               |   | 80 785 553 63 |

**Oberhof i. Thür.** Villa „Schüler“, Vorn. Pensions-Haus  
in erste, sonn. Lage am Hochwald. Das  
ganze Jahr geöffnet. Zentral-Heizung  
Bäder, Auto, Geschir, Sportplatz. Volle erstk. Verpflegung  
kl. Zimmer 5 Mk. bis 5.50 Mk. Bes. E. Schletzer. Tel. 36

**Aderverkalkung**  
starkem Rückgang der körperlichen und geistigen Fähigkeiten,  
Erregungszuständen, geschwächter Herzkraft  
zu hohem Blutdruck ist Dr. Hahn's ARTERISAN von  
altbewährter Wirkung. Aerztl. ständig verordnet. 100 Tab-  
letten Mk. 3.90 in Apotheken, bestimmt Engel-Apotheke,  
Kleinschloßweg 6.

**Be**  
**MaSchinen- Hohlraum**  
In den verschiedensten Breiten  
mit und ohne Fadenzug fertig  
**Gustav Lerche,** Kl. Ulrichstr. 33  
Tel. 281 11

**Am Riebeckplatz** **Gr. Ulrichstr. 51**  
Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr

in unseren beiden Theatern gleichzeitig  
**12 Millionen Menschen!!**  
haben den Roman gelesen

Millionen von Menschen warten  
auf den Film:



**8 Akte** Nach dem bekannten Roman der „Berliner  
Illustrierten Zeitung“ von Fred Andreas **8 Akte**

Gestalten der Handlung:  
Bernhard Goetke — Walter Rilla — Anita Dorris — Helga  
Molander — Theodor Loos — Alfred Gerasch — Ernst Prockl  
Hermann Valentini — Emil Heyse

- Ein Roman-Filmwerk, das vorwärtsstürmt, sich
- steigert, den Zuschauer fesselt u. vor Ablauf der
- letzten Szene nicht wieder aus seinem Bann läßt

Mit einer genialen Virtuosität ist es dem Regisseur gelungen,  
die mit gewaltiger Spannung geladene Atmosphäre des  
Romans auf das Filmband zu bannen.

Die Gestalten der Geschehnisse wachsen durch die meisterliche Darstellung  
der größten Kapazitäten der Filmbühne zu lebendigen Menschen, die in  
merkwürdigen, packendem Tempo die Handlung beleben

Eine messerscharfe Logik schürzt den abenteuerlichen Knoten  
und hebt dieses Großfilmwerk über den Rahmen des bereits  
Gebotenen weit hinaus.

Hierzu:  
**Der ausgezeichnete bunte Filmteil**

Auf der Bühne C. T. Riebeckplatz:  
**3 Hellmons**  
Gentlemen - Equilibristen  
in ihren phänomenalen Leistungen.

**10 Wochen**  
Neue Einnahme, Universitätsring 23,  
gegenüber der Universität. Lose vorrätig,  
Achtellos Mark 3.-  
Der Staatl. Lotterie-Einnehm. von Sebeve.

**Saatkartoffeln**  
Holländer Erstlinge, Zwickauer Frühe, Böhm. allfr.  
gelbe, Odewaldler blaue, Paul-Juli-Nieren, Industrie,  
Preußen und verschiedene andere Sorten  
empfehlen  
**Hermann Bernstein, Halle-Trotha**  
Kartoffelgroßhandlung  
Fennrl. 219 78.

**Rundfunk am Donnerstag.**  
**Königswusterhausen.**

10 Uhr: Mittagsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterbericht  
und Verkehrsbulletin. 10.30 Uhr: Bekanntgabe des Tages-  
programms. 10.35 Uhr: Was die Zeitung bringt.  
11.45 Uhr: Wetterbericht und -Vorausgabe (Deutsch und  
Speranto) und Wetterhandlungen. 12 Uhr:  
Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Rauscher Zeitzeichen. 13 Uhr:  
Uhr: Briefe und Vorderbericht. 14.45-16 Uhr: Bücher-  
besprechungen der Sachlichen Landesbibliothek Dres-  
den IV. Dr. Hans Hofmann: „Kaiserliche Zeit-  
meister“. 16.30-17.55 Uhr: Konzert. Die  
Dresdener Rundfunkkapelle. 18.05-18.20 Uhr: Nach-  
richtl. 18.20-18.30 Uhr: Sozialerziehungsmittelpunkt  
(Speranto). 18.35-18.45 Uhr: „Wagelstein“ (Speranto-  
Unfallversicherung). 18.50-18.55 Uhr: Deutsche Belle  
Berlin. G. v. Cyprien und G. v. Alfieri: Spanisch für  
Fortgeschrittene. 19-19.30 Uhr: Vortragsreihe:  
„Was dem Schicksal ber. Vortragsreihe“ 4. Vortrag: Dr.  
Wilhelm Sachs-Dresden: „Wirtschaftsrisikofreud Dresden“.  
19.30-20 Uhr: Geb. Negerkunst aus dem Volen-  
Dresden: „Steinparten“ 20 Uhr: Wettervorausgabe  
und Zeitangabe. 20.15 Uhr: Solistisches Konzert.  
Mitwirkende: Erna Fleißiger-Böster (Gesang) und die  
Dresdener Rundfunkkapelle (Dirigent: August Gahne).  
21.30 Uhr: Aus der Weltliteratur. 22.30 Uhr: Rund-  
funk.

Wannitz. 22.40 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.  
Buntpfunde.

Leipzig.  
Wienlänge 365,5 Meter.  
14-14.30 Uhr: Praktische Klavierübung (II): Schubert-  
tatsch. 14.30-15 Uhr: Sinterbilder; Heilen und  
Hilfenener „Hirt der Gegend“; Dr. Helmut Reeger.  
15-15.30 Uhr: Die Arbeit der Schattischen Gesellschaft  
auf der Kaiserstraße. „Die Ernährung“; Zentrale der  
Sausfrauenvereine Gr. Berlin. 15.35-15.40 Uhr:  
Bretter- und Vorfederbericht. 15.40-16 Uhr: Negele neu-  
zeitlicher Ernährung; Gode Gode. 16-16.30 Uhr:  
Erziehungsvorlesung; Dr. Klopfer. 16.30-17 Uhr:  
Kraus und Jahn (IV); Prof. Dr. Heidenbach. 17 bis  
18 Uhr: Ueberragung des Radmitschleserischen Berlin.  
18-18.50 Uhr: Das neue Theaterdaugethe; Min-Zin.  
Dr. Brandis. 18.30-18.55 Uhr: Spanisch für Fort-  
geschrittene; Bericht von Cyprien, Gode Wara Alfieri.  
18.55-19.30 Uhr: Die Kartell auf den letzten Car-  
biden Norddeutschlands im Jahre 1928; Dipl.-Zooanwir-  
„Belland“; 19.45-20.10 Uhr: Schweizer Dichter: Kon-  
rad Ferdinand Meyer; Dr. Paul Fischer. 20.30 Uhr:  
Zygnonische-Songier. Dirigent: August Gahne. Mit-  
wirkende: Solist: Prof. Josef Weiskopf (Klavier), Berliner  
Kammerorchester. Werke von Hof. Joachim, Mich. Strauß,  
Joh. Pfrefferschriften. 22.30-0.30 Uhr: Zanzunft.

Aus der Stadt Halle Die Jagd nach der Maus.

Einen besseren dritten Osterfeiertag konnten sich Müllerer nicht wünschen. Frau Sonne schmunzelte vom Himmel herab und ergötzte sich, daß die ganze Familie Müller mit ihrem auswärtigen Bruder im Garten ihres Grundstückes an ostlich gelegener Kaffeetafel Platz nahm.

Unterdes spielten die Kinder der beiden Familien im angrenzenden Hof, machten einen Wurstgang und flapperten mit den Federn der Hühnerkühe. Ein gellicher Schrei des siebenjährigen Hans unterbrach plötzlich den Feiertagsbetrieb; freudbelehrt lächelte alles auf den Schrei, daß der, auf der Hühnerkühe stehend, von einem Bein auf das andere tanzte und dabei rief: „Eine Maus, eine Maus!“

Verzweifelnde Rufen, dann rüstete man sich zum Kampf gegen den Störenfried. Ja, dort in der Hühnerkühe unter einem lappten Blumentopf sah das Vieh. Mit einem mordelangen Wehrrohr riefte der Hausherr an, der Besuch schwingt drübend einen Spaten und die Hausfrau bricht kurz entsetzt von einem Gartenstuhl das erst neulich gekaufte Stuhlbein ab.

Dem Mäusen wird es himmelanst, als es das bewaffnete Heer heranbraut, und im selben Moment, wo der Spaten den Blumentopf zertrümmert, macht Mäusen einen Satz aus der Hühnerkühe, und die männlichen Krieger geraten in Verwirrung. Dann aber geht Weib und Kind hinter dem Ausreißer her. Der Besuch wirft den Spaten funktionsgerecht durch eine Kletterheide, die Hausfrau schlägt sich mit dem Stuhlbein gegen das Knie, und der Hausherr haut mit seinem togenen Wehrrohr.

Wina, bricht das obere Stütz und an liegt im rechten Winkel der klagenden Hausfrau gegen den Unterarm, wo es eine zwar unbedeutende aber blutende Wunde hervorruft. Söhnlich entweicht die Maus durch das demolierte Kletterheide, sie vermißt gerade noch Rufeformel wie „Lolpatzi, alter Lolpatzi!“

Erst nachdem die Hausfrau sich gründlich „verausgabt“ hatte, übermüdete alle die Komik der Situation, und unter herabstem Lachen schloß man einen stürzenden Frieden.

Die Enten im Saaletal.

In der Abendstimmung hören die Spaziergänger, die am Gehäusen der Ufer promenieren, oft auf dem Fluß Ufflauten von Hähnen und Gesehelle von Enten. Es sind die Gockbrutflügler, die der Gewinner der Gockbrutflügler, die dort manchmal, nicht so im Spiel treiben.

Und zwar sind es fast alle Erpel, denn die Enten selbst sind jetzt fleißig beim Brüten in der Anstalt. Sie haben bekanntlich ihre Nester auf hochstehenden Wäldern und an Teich. Daher der Name Gockbrutflügler. Klugenteiler, weil sie geschickte Nester, sind, eben so geschickt wie Wildenten, deren Abkämpfung sie sind. (Kreuzung zwischen Hausente und Wildente).

Durch sind in Gockbrut etwa 60 Stück. Am nachschreiben liest man sie im Saaletal, denn oben in der Anstalt die Teiche angeordnet sind, aber der Anflug nach oben ist. Dann tummeln sich dort oft 40 oder gar 50 Stück.

Aus der Anstalt sind neuerdings Nachfragen gekommen, die den Anflug solcher Enten für den Anstalt beweisen. Man möchte dort eine eigene Kolonie Gockbrutflügler anlegen zur Züchtung der Gockbrut. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Oberin-Mutter Luise Moll.

Im Alter von 84 Jahren ist Frau Oberinmutter Luise Moll im Wartenitz gestorben. Bis vor 18 Jahren war sie in der Wartenitz wohnhaft. Ein Anzeigenteil wird heute ihrer Obere von Vorleser und der Oberin der Anstalt gebracht.

Provinzial-Milchschuß.

Im Oberpräsidium in Magdeburg fand die ordentliche Mitgliederversammlung des Provinzial-Milchschußes für die Provinz Sachsen unter zahlreicher Beteiligung statt. Aus Halle waren Herren Herrmann, auch Erfurt, Merseburg, Bitterfeld usw. waren vertreten.

Der Geschäftsführer, Oberregierungsrat a. D. Bauer, erläuterte den Geschäftsbericht für die Zeit vom 2. Dezember 1926 bis zum 1. April 1928. Eingehend geschickt wurde die Propaganda-tätigkeit durch Vorzüge. Am ganzen sind dreißig in allen Teilen der Provinz gehalten worden. Klugenteiler für die Aufklärungs- und Werbentätigkeit der Milchschüsse, ein Entwurf zu einer Satzung der Ortsauschüsse, die Institution für die Tätigkeit der Milchschüsse, die nämlich von dem Arbeitsausfluß der Provinz ausgeht, sind, wurden besprochen. Sodann wurde die Aufstellung von „Milchschüssen“.

Die Milchpropaganda in den Schulen, Fabriken, Brauereien, Werkstätten und Kantinen, die Förderung des Milchwesens in den Hotels, den Cafés und an den Bahnhöfen etc.

An der Disposition beteiligten sich Staatsrat Dr. Thier, Regierungsrat und Med. Rat. Aufseher, Oberregierungsrat Weder, ferner der Vorsitzende des Zentralverbandes der Milchhändler in Magdeburg, Klugenteiler, der Vorsitzende des Milchhändlervereins in Halle, Bergholz, und der Geschäftsführer Bauer.

Fall Kühnel im Berger-Prozeß.

Merkwürdige Geschäftsbeteiligungen Bergers. Er schließt ein anderes Konto vor.

In der heutigen Verhandlung kam der Fall Kühnel zur Sprache. Berger gibt an, Kühnel sei bei ihm Ende September 1914 wegen eines Kredits von 5000 Mark vorstellig geworden. Er unterzieht einen Fabrikationsbetrieb von Haus- und Küchengeräten und brauchte den Kredit für Fabrikationszwecke. Berger kam dabei der Gedanke, daß Herr Stadtrat Veltjungen sich an diesem Geschäft beteiligen könne, damit die dessen Effekten nicht jenseits daliegen. Kühnel gibt nun an, Stadtrat Veltjungen habe sein Einverständnis erklärt und er, Berger, habe daraufhin Kühnel 5000 Mark gegeben.

Wie sich im Laufe der Verhandlung herausstellte, hat jedoch Stadtrat Veltjungen Berger am 6. Oktober

mitgeteilt, er könne sich zu diesem Geschäft nicht entschließen.

Auch früher einmal bei Berger angefragt, es hätte bei Stadtrat Veltjungen lediglich „Gehörigkeit“ bestanden, heute aber behauptet er, er hätte die Zusage bekommen.

Berger schreibt dann am 7. Oktober an Kühnel und läßt ihm einen weiteren Betrag von 10000 M. zu. Bis zur Mitte des Jahres 1925 hatten dann die Beträge, die an Kühnel von Berger gegeben und auf dem Konto 1404 A verbucht waren, nahezu 28 000 M. erreicht.

Bei der Interpellation wurde die Sache aufgeführt und Berger behauptet, Bürgermeister Engel sollte

Aufführung gegeben zu haben. Dieser Behauptung stehen indes Aussagen des Bürgermeisters Engel gegenüber. Ein klares Bild wird erst die Berechnung des Bürgermeisters Engel zu diesem Falle ergeben.

Dr. Engel hat dann ebenfalls Berger den Betrag herauszugeben und dem Kreditwesen einen Kreditbrief vorzulegen. Dies geschah nach auch; es wurde Kühnel ein Kredit von 30 000 M. vorüberläufig genügender Sicherungen gewährt.

Werkstattsgemeinschaft Kühnel das Schreiben, in dem die Stadtbank ihn vom Kredit in Kenntnis setzt, nicht erhalten haben.

Auch die Kopie dieses Schreibens, die bei einer früheren Revision vorgelegen hat, ist verschwunden. Berger behauptet, Anweisung gegeben zu haben, daß das Schreiben nicht abgeliefert wurde. Kühnel bestreitet dies und behauptet, er habe es jedenfalls, es sei ihm ein Schreiben Kühnel an die Stadtbank, in dem dieser den Saldo zum 31. Dezember 1925 mit etwa 47 000 M. nicht anerkennt unter Bergers Papieren bei der Sama Bank lagern zu lassen.

Berger erklärt dies damit, daß er seine Papiere an der Stadtbank in die Gegenwart gebracht und verheimlicht das Schreiben an die Stadtbank. In diesem Saldo waren nämlich die etwa 28 000 M., die Kühnel von Berger nach und nach erhalten hatte, inbegriffen.

Von dem Kreditbrief Bergers hat Kühnel nach Bergers eigenen Angaben nichts gewußt.

Halle als Beschäftigungs- und Wohngemeinde

Unter den Beiträgen zur mitteldeutschen Wirtschafts- und Arbeitsmarktforschung, die Professor Dr. Rubin (Halle) herausgibt, hat jetzt Dr. Gerhard Madenrotz über „Die Reichweite Halles als Beschäftigungs- und Wohngemeinde“ eine Denkschrift erscheinen lassen, in der die Frage der

Abgrenzung des Arbeitsmarktes

Halle eingehend untersucht wird. Die Untersuchungen werden durch Kartenmaterial angedeutet gemacht. Der Verfasser zieht aus den Ergebnissen, die sich aus seinen Untersuchungen ergeben, in dem Schlusskapitel seiner Broschüre folgende praktische Schlüsse über die Abgrenzung des Arbeitsmarktes Halles:

Gülden.

Über die Saalkreisgrenzen reicht das Wirtschaftsgebiet Halle schon mit seiner engeren Umgebung (Halle) weit hinaus. Die Zusammenhänge mit dem Landkreis Merseburg sind in verkehrsrechtlicher und arbeitsmarktpolitischer Hinsicht fast genau, wie bei Halle. Einmal an der Grenze ist Halle zu verzeichnen. Auch die Befestigungsbetriebe als Arbeits- und Wohngebiete spricht dafür. In enger wirtschaftlicher Beziehung zu Teilen des Landkreises Merseburg steht der zum Teil selbständige Wirtschafts- und Wohnbereich der Halle. Die wirtschaftliche Grenze ist erst an der Bahn Leipzig-Corbetta zu finden. Bezüglich des jenseitigen Bereiches sind folgende Punkte zu berücksichtigen: Halle als

Dafür spricht:

- 1. die Tatsache, daß in diesem Gebiet mindestens 1/3 der Bahn Leipzig-Corbetta ein wesentlicher Teil der Lohnarbeiterschaft wohnt;
2. das Prinzip der Anteilhaftigkeit der unteren Verwaltungsebene;
dagegen läßt sich anführen:

- 1. die geringe Aufgeschlossenheit nach Halle bezüglich der bestehenden Eisenbahnverbindungen;
2. die deshalb geringe arbeitsmarktpolitische Verbundenheit mit Halle (geringe Vermittlungstätigkeit).

Eine Grenzsetzung würde mindestens die Orte um Halle herum, die Halle-Merseburg schlingen (Leberlandbach, hohe Vermittlungstätigkeit, bedeutende Wohngebiete für Lohnarbeiter). Über die Bahnlinie Leipzig-Corbetta muß man also hinausgehen. Wenn man weiter bedenkt, daß ein Arbeitsmarkt, der Merseburg-Leuna mit umfaßt, dort eine Zweigstelle wird errichten müssen dann verlieren die gegen einen Anflug an Halle sprechenden Gründe an Beweiskraft. Gegen Merseburg-Leuna ist das Gebiet verkehrsrechtlich besser aufgeschlossen als

Kundflüge am Osterfest.

Zu unserer gestrigen Mitteilung wird uns noch ergänzend geschrieben:

Am ersten Osterfeiertag flog die hallesche Maschine in Schönefeld auf dem Flugplatz Halle-Leipzig, wobei sie verpflichtet war, die Sechsbörse 30 Ballastere im Rundflug. Am zweiten Feiertag ließ die Maschine in Halle, weil sie zufällig nicht anderweitig verpflichtet war, und nachher flog sie auf dem Flugplatz Halle-Leipzig. Neben Interessenten eingeladen hatten, Kundflüge, an denen zehn Personen teilnahmen.

Noch einmal Festtagsbetrieb.

Das vor gestern noch einmal ein rechtlicher Osterfest. Wer es irgend mit seiner Zeit vereinbaren konnte, sah hinaus ins Freie. Die Gartentische waren wieder voll besetzt und die Weibe hatte einen Besuch, der wenig dem ersten und zweiten Feiertag nachstand.

Am besten wird der Trübel durch die Verkehrsbeschränkung der Straßenbahn getemert: nicht weniger als 14 000 M. Fahrgäste wurden gestern von ihr befördert. Den Löwenanteil hatten die Frauen zu tun. Gegenüber dem Vorjahre handelte der diesjährige dritte Osterfest ein Mehr von 31 000 Fahrgästen.

Die Hecke brennt.

Gestern mittig wurde die Feuerwehre nach dem Böhmerweg gezogen, wo auf dem Gelände des ehemaligen Stangigutes ein Feuer ausbrach, das sich auf einen kleinen Wald ausbreitete. Die Hecke verbrannte in einer Länge von etwa 30 Metern. Nach Augenzeugen soll die Hecke von vier Jungen im Alter von acht bis 12 Jahren angezündet worden sein.

Unser neuer Roman.

Wir beginnen morgen mit einem Roman Karl August von Lafertis „Flammen aus dem Weltensraum“. Er behandelt in spannender Form das Problem des Welttraumfluges und verbindet damit die Schiffsgeschichte einiger Menschen. Es sind lebenskräftige Persönlichkeiten, die Vasser in strahlenreichen Fernen entwirft und die in eine Welt gehen, die uns neu ist, die uns aber tiefen Einblick in das technische Zeitalter besonders paßt.

Der Bajazzo.

In einer tiefen Galmertiefe ging ein Bajazzo, eines der bekanntesten Galmertiere der Galmertiere. Er hatte tagelange geflügelt, sich im Dukt, auch wenn er keine große Fertigkeit besaß; andere wieder die fegegestalt an das Ding herangegangen, zahlte schwer darauf.

Dann war der Wirt ein Virtuos im Bajazzo. Er hatte tagelange geflügelt, sich im Dukt, auch wenn er keine große Fertigkeit besaß; andere wieder die fegegestalt an das Ding herangegangen, zahlte schwer darauf. Dann war der Wirt ein Virtuos im Bajazzo. Er hatte tagelange geflügelt, sich im Dukt, auch wenn er keine große Fertigkeit besaß; andere wieder die fegegestalt an das Ding herangegangen, zahlte schwer darauf.

Erst als Entziffen des Lebensalltags machte der gemittlichen Unterhaltung ein Ende. „Frühe, uns bist du los“, riefen einige Stammgäste beim Abgang. „Ach, ihr seid mein Futter gewohnt; ihr kommt bald wieder!“ entgegnete er lachend. „Und wahrhaftig behält er recht.“

Lebensüberdruß.

Im der Sophientraße erhob sich gestern ein 20 Jahre alter Ingenieur. Ein Lungenleiden war die Ursache der Tat.

Als gestern früh ein Arbeiter der Auf dem Fischerplatz wohnte, von seiner Frau Aufbruch nahm, um sich auf die Arbeit zu begeben, sagte sie: „Leb wohl. Auf Wiedersehen bei Petrus!“ Und tatsächlich hat sich die Frau wegen eines Herpesleidens im Laufe des Vormittags erkrankt.

Selbstmord.

Seute früh 7 Uhr wurde in der Krämerstraße ein Arbeiter, der mit dem Aussehen der Augen im Straßenpflaster beschäftigt war, von einem 19-jährigen Knaben angefahren. Durch den Anprall fiel der hilflose Arbeiter dem Knaben ins Gesicht, so daß ein schwerer Strömungen durch den Kopf eintrat. Die Verletzungen wurden durch den Verunglückten zu einem Arzt gebracht, der seine Heilversuche nach der Universitätsklinik anordnete.

Einbrecher.

In der Lindenstraße drangen Diebe in ein Futtergeschäft ein. Die Diebstahlsgegenstände, die sie mit einem Filzkleid des Schaulenters zertrümmerten. Den Stein warfen sie aber mit einer solchen Wucht, daß sich im Hintergrunde des Schaulenters ein großer Spiegel in Trümmer ging. Hieran verlorsten die Diebe im Schlimmen ein wertvolles Diamantstück neuerer Façon, Diamantstrümpfen und sonstigen nützlichen Sachen und verhaftet wurden.

Provinzial-Meisterkurse.

Für das Geschäftsjahr 1928 (1. April 1928 bis 31. März 1929) sind in Magdeburg folgende Kurse geplant:

Rom 11. bis 23. Juni 1928 zweitägige Meisterkurse für Schneider und Schuhmacher. Diese Kurse sind für solche Meister und älteren Gesellen bestimmt, die aus beruflichen Gründen nicht länger abkommen können.

Rom 8. August bis 20. September 1928 achtwöchige Volksschule für Schneider, Schuhmacher, Tischler, Klempner und Installateure für Gas- und Wasseranlagen, sowie Kunsthändler und Kunstschmiede.

Rom 1. Oktober bis 15. Dezember 1928 zwölfwöchige Meisterkurse für Schneider, Schuhmacher, Tischler und Maler aus der Stadt Magdeburg und Umgebung (vier Wochenabende von 17.30 bis 21.30).

Rom 7. Januar bis 2. März 1929 achtwöchige Volksschule für Schneider, Schuhmacher, Tischler, Klempner und Installateure für Gas- und Wasseranlagen, sowie Maler.

Da zu jedem Kursus nur zehn Bewerber zugelassen werden sollen, ist im Interesse einer geordneten Abwicklung der einzelnen Kurse und zur Vermeidung von Zurückstellungen älterer Meister, aber Gesellen wegen Platzmangels bringend notwendig, die Anmeldebücher zu rechtzeitig zu bewahren, daß sie spätestens vier Wochen vor Beginn vorliegen.

Neu eingerichtet sind die Kurse für solche Handwerker aus der Stadt Magdeburg und deren Umgebung, die während der Tagesstunden dem eigenen Geschäft nicht fern sein können.

Das Aufnahmegericht beträgt für den Lehrkursus 15 RM., für den Meisterkursus 30 RM. und für den Volksschule 50 RM. Bedürfnislose Handwerker der Provinz kann die Teilnahme durch Gewährung einer Stipendie aus Mitteln der Provinz zu rechtzeitig zu bewahren, daß sie spätestens vier Wochen vor Beginn vorliegen.

Die Bewerbungen und Anfragen sind zu richten an den Leiter der Provinzial-Meisterkurse, Direktor Professor Dr. Deffe, Magdeburg, Brandenburger Str. 9. Die Bewerbungen zu den Kursen für Elektroinstallateure, die an die Staatlichen Vereinigten Maschinenbauvereinen abgemeldet sind, nimmt deren Leiter, Oberstudienrat Prof. Dr. Foerster, Magdeburg, Am Krötenort 1, entgegen.



Steigerung des Großhandelsindex.

Die Gesamtindexziffer ist gegenüber dem Vormonat um 0,4 Prozent gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,9 Prozent und diejenige für Kolonialwaren um 3,2 Prozent zugenommen.

Der Bildung eines Weltgrammophon-Truffs.

An der Londoner Börse erregten die Nachrichten von einer bevorstehenden Fusion der drei größten Sprechapparat-Gesellschaften, der Victor Talking Machine Co. of America, der Gramophone Co. (His Master's Voice) und der Columbia Gramophone Co. lebhaftes Interesse.

Kohlenpreiserhöhung in Polen.

Am 16. April d. J. findet in Polen eine neue Kohlenpreiserhöhung statt, die 10 Prozent betragen wird. Die Regierung hat ihre Zustimmung hierzu bereits erteilt.

Feste Tendenz für Brotgetreide.

Die mehrtägigen Ferien haben den Interessenten Gelegenheit zur Besichtigung der Felder gegeben, und Herbst ist das private Urteil über den Zustand der Weizenanbauverhältnisse ungleichmäßiger, als es die offiziellen Berichte besagen.

Wichtigste Weltbörse am 10. April 1928.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like 1000 Kilogramm, 1000 Liter, and various types of flour and oil.

Wichtigste Weltbörse am 10. April 1928.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes items like 1000 Kilogramm, 1000 Liter, and various types of flour and oil.

Berliner Börsenkurse am 10. April.

Table with 2 columns: Company Name and Stock Price. Lists various companies like Deutsche Anleihen, Eisenbahnaktien, and Industriek Aktien.

Deutscher Bergmannstag 1928.

Der Ehrenausfluß des Deutschen Bergmannstages erliegt folgenden Aufzut: 'Fünfzehn Jahre liegen hinter dem letzten Deutschen Bergmannstage. Alle Berufsstände haben nach dem Kriege zu Reifejahren und Konsequenzen erlitten. Doch der ist sich eng verbundenen deutsche Bergmannstage bisher davon ab, was nichts als ein Zeichen der Not der Zeit, die den Mut nicht hat, sich zu Kämpfen aufzuführen. Schmeißt es jeder andere Wirtschaftszweig hat der Bergbau an dem Geleit unleserlichen Tages: ertragte; die Finanzwirtschaft, die Wirtschaft, die notwendigste, aber heute noch andauernde Aufgabe der wichtigsten Wirtschaftszweige - des bergmännischen, des Bau-, des Maschinen- und des Eisenhandels. Die Wiederherstellung der Wirtschaft und jedes Industriezweigs der Nation, denen die Sorge um den deutschen Bergbau vornehmlich übertragen ist, in Anspruch genommen.

Wenn wir heute den Zeitpunkt für gekommen erachten, zu dem ersten Deutschen Bergmannstag nach dem Kriege aufzufahren, wollen wir nicht damit zum Ausdruck bringen, daß wir eine Episode der Sorge und Not für abgeschlossen halten. Uns ist es vielmehr die Aufgabe, die wir uns heute als Bergmännische Tribüne setzen, in dem Bewußtsein, daß eine im ersten Bergmannstage abgeleitete Tagung vielen Kraft und Mut geben kann zur Weiterarbeit im Dienst am Vaterland.

Der erste Deutsche Bergmannstag nach dem Kriege ist ein Versuch. Das zeigt sein im Bergbau zu seinen Vorkämpfern beiderseits, zeigt auf seine Einwirkung nach der Reichs-

hauptaufgabe. Möge sein Verlauf dazu führen, der Reihe glänzender Bergmannstage in der Zeit des Wiederaufbaus und der mächtigen Deutschland Tagungen folgen zu lassen, die im alten Geiste neue Kräfte auslösen!

Der Deutsche Bergmannstag 1928 soll folgendermaßen verlaufen: Es haben den 2. Juni 1928, 8 Uhr Begrüßungsabend im Restaurant und in der Wandelhalle des Preußischen Landtages. Sonntag, den 3. Juni 1928, 10 Uhr, Festgottesdienst im Plenarsaal des Preußischen Landtages mit Gottesdienst.

Leipziger Schachbörse am 10. April.

Table with 2 columns: Chess Piece and Price. Lists various chess pieces like Königin, König, Bauer, etc.

Leipziger Schachbörse am 10. April.

Table with 2 columns: Chess Piece and Price. Lists various chess pieces like Königin, König, Bauer, etc.

Vorkurse der Berliner Börse vom 11. April.

Table with 2 columns: Company Name and Stock Price. Lists various companies like 5% Kriegsanl., 10% Reichsanl., etc.

Schwäbische.

Berlin, 11. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete heute übermäßig schwach bei nur vereinzelten Kurssteigerungen. Kartoffeln hauffierend plus 11 Prozent.

Berliner Produkten-Frischmarkt am 11. April.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Lists items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Mittliche Devisenkurse am 10. April 1928.

Table with 2 columns: Currency Name and Exchange Rate. Lists currencies like Dollar, Pfund, etc.

Westfälische Anleihen, Berlin, 10. April.

Table with 2 columns: Bond Name and Price. Lists various bonds like 10% Pr. Lda., 10% R., etc.

Leipziger Börse vom 10. April.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Lists various commodities like Adca, Zucker, etc.

Wichtigste Weltbörse am 10. April.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Lists various commodities like 1000 Kilogramm, 1000 Liter, etc.

Wichtigste Weltbörse am 10. April.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Lists various commodities like 1000 Kilogramm, 1000 Liter, etc.

**Familien-Nachrichten**

Die Verlobung ihrer Tochter Margot mit dem Fabrikanten Herrn Oberbaumst. a. D. Hans Wegel geben hierdurch bekannt.

Meine Verlobung mit Fräulein Margot Wolf, Tochter des Spezialarztes Herrn Dr. med. Rudolf Wolf und seiner Frau Emma Linde geb. Eggeling, beziehe ich mich anzuzeigen.

**Dr. med. Rudolf Wolf und Frau Esse**  
geb. Eggeling

**Hans Wegel**

Halle (Saale), Tiergartenstr. 5

1. Februar 1928

**Familien-Nachrichten**

**Gnädigst**

direkt an Fabrik zu Langen...  
geb. 2.50...  
geb. 4.20...  
geb. 7.50...  
geb. 9.10...  
geb. 10.10...  
geb. 11.10...  
geb. 12.10...  
geb. 13.10...  
geb. 14.10...  
geb. 15.10...  
geb. 16.10...  
geb. 17.10...  
geb. 18.10...  
geb. 19.10...  
geb. 20.10...  
geb. 21.10...  
geb. 22.10...  
geb. 23.10...  
geb. 24.10...  
geb. 25.10...  
geb. 26.10...  
geb. 27.10...  
geb. 28.10...  
geb. 29.10...  
geb. 30.10...

**Anzeigen**

bitten wir recht deutlich zu schreiben.  
Für Fehler, die wegen unvollständiger Angaben entstanden sind, können wir keine Verantwortung übernehmen.  
Hauptgeschäftsstelle: Meinel-Str. 10

**DEUTSCHE BANK**

Aktienkapital und Reserve 227 1/2 Millionen Reichsmark

Bilanz am 31. Dezember 1927.

|  | Reichsmark       |
|--|------------------|
| <b>Aktiva</b>  |                  |
| Kasse, fremde Goldsorten und Zinscheine                        | 81,904,000.25    |
| Guthaben bei Noten- u. Abrechnungs-Banken                      | 55,615,486.87    |
| Notroguthaben bei Banken und Bankfirmen                        | 237,673,229.23   |
| Wechsel  | 431,671,668.27   |
| Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren            | 177,960,312.34   |
| Reports- und Lombards gegen borsengängige Wertpapiere          | 132,964,148.07   |
| Eigene Wertpapiere   | 1,067,178,780.83 |
| Beteiligung an Gemeinschafts-Unternehmungen                    | 35,000,000.00    |
| Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen       | 25,978,493.25    |
| Schuldner in laufender Rechnung                                | 1,007,102,672.80 |
| Langfristige Dollar-Vorschüsse                                 | 107,665,625.00   |
| Bankgebäude  | 42,800,000.00    |
| Sonstiger Grundbesitz  | 2,500,000.00     |
| Mobilien   | 1.00             |
|  | 2,319,926,572.88 |
| <b>Passiva</b>   |                  |
| Aktienkapital  | 150,000,000.00   |
| Reserve  | 75,000,000.00    |
| Gläubiger in laufender Rechnung                                | 225,000,000.00   |
| Akzepten (außerdem: geleistete Bürgschaften RM 168,972,773.35) | 1,872,371,250.85 |
| 6% Dollar-Darlehen, fällig 1.9.1932                            | 90,249,097.08    |
| Unerblichende Dividenden                                       | 105,000,000.00   |
| Unerblichende Dividenden                                       | 176,770.90       |
| Leihzinsposten der eigenen Stellen untereinander               | 295,312.46       |
| Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrts-Gesellschaft                  | 1,311,485.10     |
| Zur Verteilung verbleibender Ueberschuss                       | 25,221,866.59    |
|  | 2,319,926,572.88 |

**Gewinn- u. Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1927**

|  | Reichsmark     |
|--|----------------|
| <b>Soll</b>  |                |
| Handlungs-Unkosten   | 85,474,004.89  |
| Steuern  | 13,230,164.04  |
| Wohlfahrtsleistungen, Pensionen und Abfindungen, sowie Versicherungsbeiträge für die Beamten | 7,695,800.43   |
| Abschreibungen auf Bankgebäude   | 726,269.55     |
| Abschreibung auf sonst. Grundbesitz  | 212,206.57     |
| Abschreibungen auf Mobilien  | 229,569.10     |
| Zur Verteilung verbleibender Ueberschuss   | 25,221,866.59  |
|  | 131,059,667.29 |
| <b>Haben</b>   |                |
| Vortrag aus 1926   | 1,989,031.28   |
| Zinsen und Wechsel   | 47,944,778.16  |
| Gebühren   | 66,880,627.19  |
| Sparen und Zinsausnahme  | 818,748.71     |
| Wertpapiere  | 3,510,990.22   |
| Gemeinschafts-Geschäfte  | 6,962,223.83   |
| Dauernde Beteiligungen   | 2,013,209.89   |
|  | 131,059,667.29 |

Tieferschütterer vernehmen wir die traurige Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden unseres allverehrten Kollegen und Freundes

**Herrn Fritz Starck**

Jahrzehnte hindurch bekundete der Verstorbene ein lebhaftes Interesse an den Bestrebungen unseres Verbandes, und als Kollege hat er uns durch sein lebenswürdiges, bescheidenes Wesen besonders nahegestanden.

Ein dankbares Gedenken bewahrt

**Verband reisender Kaufleute Deutschlands**  
Sektion Halle a. d. S.

Einäscherung Freitag nachmittags 15 1/2 Uhr kleine Kapelle Gertraudenfriedhof.

Am 7. April 1928 verschied der Landgerichtsrat I. R.

**Geheimer Justizrat Karl Bennhold**

Er hat seit langen Jahren bei dem hiesigen Landgericht in treuer Pflichterfüllung seines Amtes gewirkt und sich durch seine vornehme Gesinnung und sein lebenswürdiges Wesen die allgemeine Zuneigung erworben.

Sein Andenken bleibt dauernd bei uns in Ehren.

Halle a. S., den 10. April 1928.

**Der Präsident, die Direktoren und die Mitglieder des Land- und Amtsgerichts. Der Oberstaatsanwalt und die Mitglieder der Staatsanwaltschaft. Die Hallischen Rechtsanwälte und Notare.**

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unsere

**Frau Oberin-Mutter Luise Moll**

am 10. April nach schwerem Leiden im 84. Lebensjahre heimzuruhen. Sie trat im November 1879 in die Leitung unseres Hauses ein. Nach ihrem Scheiden aus dem Amte lebte sie in den letzten 18 Jahren in unserem Marstallstift in stiller Zurückgezogenheit von den Geschäften, aber in engster und innigster Verbindung mit dem Geschick unserer Schwesternschaft. Wir bleiben ihr verbunden über das Grab hinaus in herzlichster Dankbarkeit und in dem starken Glauben: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!“

Beerdigungstermin am Freitag, den 13. April, nachm. 3 Uhr, von der Anstaltskirche aus.

**Der Vorsteher und die Oberin des Evangelischen Diakonissenhauses.**

Am Dienstag, dem 10. April 1928, vorm. 10 1/2 Uhr, wurde unsere teure, nimmernde Mutter, liebe Schwiegermutter, gute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Friederike Mogk**  
geb. Fischeck

von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden im 61. Lebensjahre erlöst.

Halle (S.) u. Ammendorf, den 11. April 1928.

In tiefer Trauer

**Otto Smoch u. Frau Frieda** geb. Mogk  
**Richard Rauc u. Frau Marg.** geb. Mogk  
und 4 Enkelkinder

Trauerfeier Freitag, den 13. April 1928, nachm. 4 1/2 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. — Bitte von Kränzenspenden wegen Einsparung abzusehen.

**Zurück!**

**Dr. H. Schmidt**  
Zahnarzt

Universitäts-Ring 1

Schülerinnen nimmt in preisw. Besten Fallmarft. 20 u. 40 auf die Exp. d. 3ta.

**Marta Hädicke**  
**Eduart Senkbeil**

Verlobte

Dalena Ostern 1928 Thale

**Wollen Sie sparen?**

Dann kaufen Sie

**Kinderwagen Klappwagen**

Hallisches Kinderwagenhaus  
**Geistsir. 32**  
Der Weg lohnt!!!

**Richard Lots**  
Halle a. Saale

Gr. Ulrichstr. 54, L. Gegründet 1844

Fachgeschäft für den Bedarf der Industrie und der Technik. Blümen- u. Geschäftsbücher. Papiergroßhandlung. Technischer Zeichenbedarf. Vervielfältigungsmaschine „Rotafix“

**Frühe an die Welt**

**CONTINENTAL**  
Schreibmaschine

Verkauft durch:

**Büromag**

Mitteldeutsche Büromaschinen-Gesellschaft m. b. H.

Halle (Saale)

Fernruf 299 05 - Gr. Ulrichstraße 54, I.

**Geborenen (in Halle):**

Caroline Bauer, 81 Jahre (Beerbigung 11. 4. 230 Uhr, auf dem Südfriedhof).  
Gertrud Schulze, 81 Jahre (Beerbigung 11. 4. 1230 Uhr, von der H. Kap. d. Gertraudenriedhof).  
Friedrich Götter, 77 Jahre (Einschreibung 11. 4. 130 Uhr, auf dem Südfriedhof).  
Albert Weiland, 41 Jahre (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Willy Schmidt (Beerbigung 11. 4. 230 Uhr, Kap. Südfriedhof).

**Geborenen (andwärts):**

Gertrude Kölling, 70 J. Rammberg (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Gertrude Reuber, 38 J. Wehau (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Helene Witte, Rammberg (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Luise Richter, Reichenfels (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Friederike Richter, 61 J. Wehau (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Anna Lipp, 73 Jahre, Reichenfels (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Anna Peters, 54 Jahre, Reichenfels (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Wilhelmine Bär, 75 Jahre, Holschütz (Beerbigung hat bereits stattgefunden).  
Carl Rathner, 68 Jahre, Wehau (Beerbigung 11. 4. 330 Uhr, v. Gertraudenriedhof).  
Wilhelm Kraus, Reichenfels (Beerbigung 11. 4. 4. 3 Uhr, von der Kapelle).  
Wolff Götze, 82 Jahre, Bausa (Beerbigung 11. 4. 4. 3 Uhr).  
Wilhelm Krenz, Ritzgersg. Gledsdorf.  
Kudolf Becker, 62 Jahre, Alstedde (Beerbigung 12. 4. 2 Uhr).  
Elsa Richter, 34 Jahre, Bausa (Beerbigung 11. 4. 2 Uhr).  
Emma Meumde, 75 Jahre, Reichenfels.  
Marie Albert, 58 Jahre, Schenkerberg (Beerbigung 11. 4. 2 Uhr).  
Marie Hügel, Böhlen (Beerbigung 12. 4. 3 Uhr, auf dem Friedhof in Böhlen).  
Walter Reuber, 85 Jahre, Reichenfels (Beerbigung 11. 4. 3 Uhr, von der Kap. des Südfriedhof).  
Klara Heilmann, 27 Jahre, Reichenfels.

**2 Schrebergärten** mit Bäumen und Sträuchern, sofort günstig abzugeben. Seeburg Str. 143.

**Von der Reise zurück!**  
**Augenarzt Dr. Paul**  
Leipziger Straße 66

**Saatkartoffeln!**

Richters aul Frühblau  
Pauls Juli-Nieren  
Ebsdorfer Juli-Perle  
Böhmes allerfröh. Gelbe Kaiserkrone  
Kuckuck  
Odenwälder, blaue Pepo  
Parasassa  
Schenkendorf  
Kl. Spiegler Woltmann

Centifolia Industrie, gelbfleischig Edeltraut, Preußen  
Thieses späße Gelbe Up to date  
Seiditz  
Pirola

empfehle in Ladungen, Fuhrer und einzeln Stückgutversand

**Robert Gödicke**  
Kartoffel-Großhandlung  
Martinstraße 24 Fernruf 228 02

**Orthopädische Fußbekleidung nach Maß!**

Stark entwickelter Plattfuß

Aktuelle Skulptur Plattfußes & Fußgewölbe hochanliegend

Sport, Jagd-, Skistiefel fertig

**O. Kohla, Friedrichstr. 68**  
gegenüber Stadttheater, Haltestelle der Linie 8.

Für deinen Seelenschmerz nimm Alkohol, Für deine Hühneraugen Lebewohl!

Ohne Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Balsam gegen empfindliche Füße und Fußschmerzen (2 Bilder) so Fig. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Entzündungen erleben wollen, verlangen Sie unbedingt das echte Lebewohl in Biechdosen und weisen andere, angeblich ebenso gute Mittel zurück.



**Hale, Karpfen, Schleie.**

Weihenfels. Die hiesige Fischerinnung verfuhr den durch die schädlichen Umläufiger der Fischbestand wieder zu beleben. In den letzten Tagen sind von ihr 10 000 Hale, 2 Zentner Schleie (je 60 Gramm schwer) sowie 2 Zentner einpünktige Karpfen von der Döhlitzflusse bei Weihenfels der Saale übergeben. Ein Posten Karpfen, sowie Schleie wird in den nächsten Tagen noch bei der Rubelsburg eingekauft werden.

**Verheerendes Großfeuer.**

Großheringen. Montag abend 8.30 Uhr brach in den Wohnhäusern der Besitzer Otto Beier und Wilhelm Masold Feuer aus, das auch noch auf ein Nachbarhaus übergriff. Trotz angestrengtester Tätigkeit der Ortswehr und der aus der Umgegend herbeigeeilten Wehren brannten sämtliche drei Häuser vollständig nieder. Sieben Familien sind obdachlos geworden. Während das Vieh gerettet werden konnte, ist sämtliches Mobiliar verbrannt.

**Der Tod bei der goldenen Hochzeit**

Neuplattendorf. Galtwitz Fr. Nielsch und seine Ehefrau Louise geb. Körber, wollten am Sonntag ihre goldene Hochzeit begehen. Statt sich mit der goldenen Waize im Kreise ihrer fünf Söhne und sechs Töchter schmücken zu können, sah sich Nielsch in der letzten Minute der Braut bei der Leichenbestattung. Ein Herzschlag hat sie dahingerafft.

**Absturz am Hainfelsen.**

Hinterbergen. Von der Seegerger Hütte bei Tambach kommend, zogen am Karfreitagabend zwei Wanderer, die nach Hinterbergen wollten und diesen Weg über die Hainfelsen abkürzen wollten, trotz der Dunkelheit den nicht ungesährlichen Weg. Der eine Tourist stürzte dabei ab und verletzte sich schwer. Einem Wohnort aus Hinterbergen brachten die erste Hilfe.

**Spernung der Försteraulaßbahn.**

Weimar. Das Amts- und Nachrichtenblatt für Thüringen veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Thüringischen Ministeriums: „Die staatliche Jungförsteraulaßbahn wird bis auf weiteres geschlossen. Fortbestellnisse werden vorläufig nicht mehr angenommen.“ Der Grund der Maßnahme ist nicht etwa in einer Untüchtigkeit der Sparkommisssion zu suchen, sondern in der Ueberfüllung der Försteraulaßbahn.

**Zwei junge Mädchen vergiftet aufgefunden.**

Weimar. Am Sonnabend vor Oheim wurden in das hiesige Krankenhaus zwei junge Mädchen, die 21 Jahre alte Gertrud Peller und die gleichaltrige Hilde Wegig, mit Vergiftungserscheinungen eingeliefert. Eine davon, die 21jährige Peller, ist dem Krankenhaus gestorben. Die Section der Leiche hat vorerst noch nichts Genaueres ergeben. Eine weitere Untersuchung soll nach Klärung bringen. Die jungen Mädchen wohnten in der Barthelestraße und waren von ihrem Eltern, die auch in Weimar wohnen, fortgezogen. Man fand die beiden Mädchen schlafend im Bett vor. Auf dem Tische in ihrem Zimmer fand man ein Rest Giftflasche. Da Gründe zu einem Selbstmord nicht bekannt sind, kann auch ein Unglücksfall angenommen werden.

**Schwere Verdrächtigung des Bürgermeisters.**

Kaltenbornheim. Glühende thüringische Zeitungen sprechen von Unregelmäßigkeiten auf der Stadtseite, denen man jetzt auf die Spur gekommen sei. Der augebl. in Krankehaus befindliche Bürgermeister Marbach soll gemeinlich mit dem Rathenbeamteten Kellermann ohne Wissen des Verwaltungsrates 20 000 M. unredigentlich abgehoben haben. Die Unregelmäßigkeiten wären um so schwerwiegender, als etlichen Bürgern erbetene Kredite verweigert wurden.

**4000 Besucher auf der Wartburg.**

Eisenach. Nach dem Wetter der Vormoche hatte wohl niemand an ein so sonniges Festern geglaubt wie es hinter uns liegt. Für die Wartburgstadt wirkte sich das wieder durch einen starken Fremdenstrom aus. Auf der Wartburgschloß reichte sich Lutho an Lutho; wurden doch am ersten Feiertag nicht weniger als 320 Autos in einer Reihe und am zweiten 125 geparkt. Die Wartburg selbst wurde von über 4000 Gästen besucht.

**Schwerer Autounfall eines Göttinger Gelehrten.**

Eisenach. Der Göttinger Professor der Anatomie, Dr. Fr. H. S., fuhr mit einem Mietauto bei der Wartburg mit einer Geschwindigkeit von 60 Stunden-Kilometern durch einen Baum. Der Wagen überstieß sich und stand sofort in hellen Flammen. Dem Chauffeur gelang es, die Tochter des Ehepaars Fruchs rechtzeitig aus dem Wagen zu retten, während der Professor und seine Gattin mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus übergeführt werden mußten.

**Elf Scheunen niedergebrannt.**

Grödenhain. Am Ostermontag, früh 6.30 Uhr, sind hier mit Hinterlassung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen niedergebrannt. Als Ursache wird von Brandstiftung angenommen, da das Feuer an der ganzen Scheunenfront zugleich ausbrach. Die Feuerwehre hand dem Brand machtlos gegenüber. Vom Täter hat man noch keine Spur. Brandstiftungen in größerem Ausmaße sind in Grödenhain wiederholt vorgekommen, so vor zwei Jahren. Damals brannten 15 Wohnhäuser und fast ebenso viele Scheunen nieder.

**Nachspiel einer Schülertragedie.**

Pirna. Eine entsetzliche Schülertragedie trug sich am 11. Januar in der alternativen Umgebung von Pirna zu. Der elf Jahre alte Realschüler Fritz Reck nahm aus einem Wäschekasten der eckerischen Wohnung eine Selbstmordpistole und ging mit einer Schultamende nach der sogenannten Herrenteiche, um dort nach Hosen zu schißen. Untermwegs wurde ein Probefuß abgeben. Ein zweiter Schuß verfehlte. Beim Gehen an der Weite entlief die Pistole. Die Kugel traf den vor der Wandung stehenden gleichaltrigen Felix Wöge in die Brust, der es bald tot zusammenbrach. Der kleine Reck erschrocken sah dem Vater des erregten Knecht Reckschüler, Malermeister Fritz Wilhelm Reck, wegschleunigen Waffenbestandes und fabrikfähiger Töden vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden verantworten. Die Schusswaffe hatte er am Schluß des Krieges von seinem Vater erhalten und in der Folgezeit nicht weiter berührt. Gelegenlich eines Umzuges im Dezember vorigen Jahres war sie in ein Wäschekasten geraten und so zum mitleidigen Opfer des Schicksals geworden. Der Reck ist am 13. Januar heimlich an sich nahm. Zwei gleichaltrige Schulfreunde des Getötenen wurden als Zeugen gehört.

Nach deren Befundungen hatte sich der Vorgang wie folgt zugetragen: Als der Schuß Wöge tödlich traf, hielt Fritz Reck die Hand an seine Brust und taumelte, um dann zu Boden zu sinken. Erst hinterher ist geglaubt, daß der Reck noch lebte. Die beiden Schüler seien dann vor Angst wegelaufen und hätten es wieder trachten hören. Fritz Reck hatte sich ebenfalls erschossen. Nach Vernehmung von vier weiteren Zeugen beantragte der Staatsanwalt eine sechsmoatige Gefängnisstrafe. Das Gericht beurteilte den Angeklagten wegen unbedingten Wehenselbstes zu 50 M. Geldstrafe und wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis. Billigte ihm aber eine dreijährige Bewährungsfrist zu.

Holleben. (Beizwischel. — Unfall beim Spiel.) Das Osterfest brachte in unserem Ort einige Veränderungen des Grundbesitzes. So veräußerte der Landwirt Stübner sein Gehöft ohne den Acker an seinen Nachbar Otto Hellmuth, der das neuworbene Grundstück zur Vergrößerung seines Hofes benutzte. Als Kaufpreis wurden 16 000 Reichsmark genannt. Auch der Wühlensbesitzer Dr. H. Kaufmann wurde seiner Häuser. Das in der Hallsche Straße gelegene Haus kaufte der Schlossermeister Hebel, der sieben Jahre lang hier sein Gewerbe betreibt, für 7800 M. Da kleinere Wohnhaus nebst geräumiger Stallung in der Wilhelmstraße erwarb die Gemeinde für 5100 M. zum Zwecke der Vergrößerung der nebenan befindlichen Gemeindegärtnerei. — Einen bösen Unglücksfall beim Spiel erlitt am zweiten Feiertage das Schindchen des hiesigen Wühlensbesitzers Viehe. Die Kinder spielten auf einer Wiese, von der der kleine so glücklich herabfiel, daß er ein Bein doppelt brach. Der Knabe mußte in ein hiesiges Krankenhaus übergeführt werden.

**Scherituz (Todessturz vom Wagen).**

Am Osterabend wurde die hiesige Familie W. in tiefe Trauer versetzt. Der 40jährige Geschäftsführer Karl W. verunglückte tödlich. Durch Scheitern der Pferde vor einem Galopp wurde er durch die Fronten des Wagens so unglücklich gegen das Transformatorgehäuse der Ueberlandzentrale, daß der Tod sofort eintrat. Der Witwe und den beiden Söhnen, von denen der jüngste noch in der Lehre ist, wendet sich allgemein die Teilnahme zu.

**Wettin. (General v. Seckl.)**

In den Feiertagen war der frühere Oberkommandierende der Reichswehr General v. Seckl. als Gast des Rittergutsbesizers Rette in Beesenfeld. Die Herren jactierten auch unserer Burg einen Besuch ab.

**Katze. (Endlich ein Gefassenendema.)**

Nachdem fast zehn Jahre nach Beendigung des Krieges verlossen sind, ist es jetzt dem Denkmalsauschuß gelungen, den Bau eines Ehrenmals der Kämpferinnen des Denkmal kommt in die Verhandlung. Die Mitteln auf die Saalemauer, die zu diesem Zwecke halbfreispreisig zur Saaleseite hin vorbereitet wird. Die Untermauerungsarbeiten sind schon begonnen. Das Ehrenmal wird aus einem feineren Bergola bestehen, in deren Mitte sich ein mächtiger Steinblock wie ein Altar erhebt. Besonders wirksam wird das Denkmal dadurch werden, daß es die Schönheit der weiten Saaleinselhaft benutzt. — Gleichzeitig mit dem Ehrenmal wurde mit dem Bau eines modernen Feuerwehroposts begonnen, das die Westseite des Neuen Marktes einnimmt.

**Naumburg. (Sturz aus dem Padwagen.)**

In der Sonnabendnacht, 0.30 Uhr, ist der Kellereizugführer Albin Schulze, mit dem Zuge auf der Strecke von Freyburg kommend zwischen Rehdorf und Naumburg tödlich verunglückt. Er ist aus dem Padwagen gestürzt und mit dem Kopf vor den Büldempfeiler geschlagen.

„Aber Mutter, das Hotel wird doch geschlossen!“

„Na — dann gibt euch Dieter seine Zimmer hier oben. Er zieht eben zu mir herunter. Nicht wahr, Dieter?“

„Ratthilch, Mutter!“

So geschah es. Das Herrschaftshaus von Ratthilch sollte nicht von Codens Weiden und Sengen. Es war nämlich noch Leben und Fröhlichkeit — gerade so, wie es die Baronin hielt, die nicht bogtill, wie sie es hier solange allein ausgehalten hatte, ohne dies jauchzende, keine blonde Ding und all die Heiterkeit rings um sie her.

Aber dann war auch der September zu Ende. Morgens und abends wurde es kalt. Vilelotte drängte zur Abreise. Daheim mußte viel geordnet werden. Weder sie, noch das Kind waren für den kalten Herbst gerüstet. Die Baronin und Dieter waren ratlos. Sollte sie wirklich endgültig zu Ende sein, die herrliche schöne Zeit?

Kommt ihr doch nach Berlin zu uns? Ich hab Vilelotte vor. „Du, Mutter, und der Doktor.“

Und wieder war es die Baronin, die sich zum Handeln entschloß. Sie suppte Vilelotte am Dr. Soght zu noch immer Doktor zu ihm? Dieter heißt er. Wert dir das!“

Vilelotte wurde tot wie ein Schulfädchen. „Gut also! Du und Dieter kommt mit zu uns! In meiner Villa ist reichlich Platz!“

„Geht nicht, Vilelotte.“ rief die Baronin. „Dieter muß diesen Winter täglich nach Kopenhagen. Soll dort die Landwirtschafliche Hochschule besuchen. Und ich hab hier reichlich zu tun.“

„Schade — na — da machen wirs so! Mir drei Jahre jetzt nach Berlin. Ordnen dort alles — und wenn wirs vor Schnulst nach euch nicht mehr aushalten, dann kommen wir halt wieder her.“

„Und wann wird das sein?“ fragte die Baronin.

„Zu Weihnacht, Mutter.“

An diesem letzten kühlen Oktobermorgen gingen Vilelotte und Dieter mit Fröhen durch den herbstlichen Buchenwald. Beide sprachen in freundschaftlicher Offenheit miteinander, nur daß — dann und wann — im Wald — im Ton — ein wärmeres Gefühl durchdrang und dann beide verlegen machte. Von der Reife sprachen sie, die morgen angereiten werden sollte.

„Ich bringe euch bei Vilelotte, Vilelotte. Das werden Sie mit doch erlauben?“

„Warum fragen Sie, Dieter? Sie wissen doch, wie lieb mir Ihre Gesellschaft ist!“

„Gehen wir nebeneher getrottet, Ihren gelben Kleidungsstücken im Arm. Jetzt suppte sie Vilelotte am Mantel und rief laut: „Mutter — warum laßt du denn „Sie“ zu Pap?“

Sahen sich zuerst erschrocken an, lachten dann laut auf.

Dieter hülfte sich zu Codens nieder, freischelte sich das Haar und sagte, noch immer lachend: „Du kleines Codens, deine Eltern bezogen dir hiermit, daß du zum Haus viel tüchtiger bist, als sie alle beide zuhause.“

„Er riefte sich wieder auf, hand vor Vilelotte und sah sie an. Zum erstenmale ohne Scheu seine Zuneigung zu zeigen. Und ein Leuchten zog über ihr Gesicht.“

Dann neigten sich ihre Köpfe einander zu. Dieter kreuzte die Arme, zog sie an sich und küßte sie lange — lange —

„Gehen hand nebeneher und laßt euch vor Freude in die Hände. Unbeschadet lag der gelbe Wä auf dem Sauche im Moose.“

Da knachte ein trockener Zweig, Dieter ließ Vilelotte los, sah sich verlegen um, glaubte in der Ferne hinter Bäumen Vilelotte Thorsten gesehen zu haben. Er rief, lautlos, aber alles blieb still.

Zum Abschieden, zu dem die Damen aus Thalala geladen waren, erstien nur Frosten

lo daß der Tod durch Schußwunde eingetretet ist. Der Verunglückte wurde sofort in ein Krankenhaus verbracht, als der Zug eingelaufen war. Seine Leiche lag in der Saalebrücke der Rabobach. Der Leiche stammt aus Schönbund und hand in 33. Lebensjahre.

**Silbbergewinn.** Um die Thüringer Silbbergewinn zu heben, wurden an sechs Stellen der oberen Erzgebirge jeht 30 000 Silb Minerale ausgebeutet, die in England gefaßt worden sind. Das entspricht einem Beschluß des Thüringer Landesfischervereins.

**Welfenoe.** Das an Stadtigt Lutherborn, das demnach an den neuen Pächter, den Rittergutsbesitzer Eward Wehr aus Hermerthal übergeht, ist von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen in Halle als Lehrwirtschaft für Landwirtschaftslehre anerkannt worden. Der neue Pächter wohnt gegenwärtig schon auf Luthersborn.

**Helbra. (Vom Kreisstag.)** Der Kreisstagsabgeordnete Sanitätsrat Dr. Hermann Weißhelbra (Walt. Volkshof) hat infolge schwerer Erkrankung sein Mandat als Kreisstagsmitglied niedergelegt. Erstatman ist Gutsbesitzer Weißhelbra.

**Jörbig. (Städterordneten.)** Neben einigen unbedeutenden Punkten der Tagesordnung hand als wichtiger Punkt die Besetzung des Haushaltsplanes der Stadt Jörbig und die Festsetzung der Kommunalsteuer zur Beratung. Der Vorsteher, Träge, gab zunächst die Stellungnahme der Stadtratskammer bekannt, sowie die der Stadtratskammer bekannt und fügte daran die Bemerkung, daß die teilweise kritisierten Aufwendungen für unsere Volkshofschule auf irrtümlichen Voraussetzungen beruhen. Der Etat schließt nunmehr in Einnahme und Ausgabe mit rund 358 000 M. ab. Durch die Ermäßigung der Kreissteuern sind nun die Gesamtausgaben um rund 10 000 M. gesunken. Aus diesem Grunde konnten auch die hiesigen Reichsteuern gegen den ersten Voranschlag erniedrigt werden. Es werden nunmehr 265 Prozent der jährlich veranlagten Grundbesitzsteuer, 70 Prozent vom Gewerbesteuer und 70 Prozent vom Gewerbesteuer erhoben. Der Haushaltsplan wurde mit 7 bürgerlichen gegen vier kommunalistischen Stimmen verabschiedet. Aufserhalb der Tagesordnung beantwortete Bürgermeister Wepp die Anfrage, wie weit das Projekt des Wasserleitungsbaues sei, daß, daß der Plan noch der Landesparlamentarische Genehmigung bedarf, ehe an die Ausführung herangegangen werden könne. Auch die Eingebungsfrage des Ortsbestirkt wurde angefaßt. Die hiesigen Bürger Wepp kamen zu dem Ergebnis, daß die Auslieferung des Gutsbezirks in Jörbig einzugemeinden, recht geringe seien, trotzdem der größte Teil des Wälfelder Acker in Jörbig liegt, und die Einwohner nach Jörbig eingemeindet zu werden wünschen. Der Kreisauschuß hat sich jedoch für Jörborsdorf entschieden, weil Wälfeld und Jörborsdorf einem gemeinsamen Schulverband angehören.

**Belgern. (Die Heimatsvorarbeiten.)** Ihreiten lebhaft vorwärts. Von der Batterskommission wurde in der jüngsten Sitzung berichtet, daß die Genehmigung des Oberpräsidenten vom Vertriebe von 6000 Kolen eingegangen sei, mit dem Druck ist noch am letzten Abend begonnen worden, so daß tags darauf der Vertrieb einsetzte. Die Statistik über die Geschichte der Stadt und die Schönlage, die ja bekanntlich gleichzeitig ihr 450jähriges Bestehen feiert, soll 20 Pf. kosten.

**Naumburg. (Eine neue beehrte Stelle.)** Für die freierwerbende Stelle des Ritters am St. Wenzel sind bisher 130 Bewerbungen eingegangen.

Gregeren. Sie entschuldigte Vilelotte — die läge mit einer bösen Migräne im Bett . . .

Als Dieter am nächsten Morgen sehr zeitig die zwei Berlinerinnen und das Kind im Auto nach Kopenhagen fuhr, irrie die Baronin durch die verdorrten Räume ihres Hauses und litt unter dem Schmeitgen, das sie so lange Jahre umgeben hatte, grenzenlos. „Na — Gott sei Dank — dachte sie — zu Weihnachtspfeifens, fand sie wieder da.“

Vilelotte und Ruth und das Kind feierten aber schon im November nach Vobafte jurid und brachten einen solchen Haufen Gedäch mit, daß sie erstlich planten, nicht so bald wieder abzureisen.

Am Weihnachtabend, unter dem brennenden Tannenbaum verlobten sich Dieter und Vilelotte. Am Palmsonntage wurden sie in der kleinen Fischerkirche von Herndael getraut.

„Ich nun leben sie auf Vobafte in Glück und Frieden.“

**Die Diamantenstadt im Urwald.**

Im Nordosten der portugiesischen Kolonie Angola, mitten im Urwald an der Grenze von Belgisch-Kongo, ist im Laufe der letzten Jahre eine Europäerstadt entstanden, die bisher noch auf keiner Landkarte verzeichnet ist. Dort wurden nämlich vor wenigen Jahren durch Zufall Diamantenfelder gefunden, und logisch ergab sich ein Strom von Abenteuerern aller Länder in den Urwald. Der Urwald ist ein gründeres Land, und die neue Diamantenstadt. Obwohl die nächste Eisenbahnstation vierhundert Kilometer entfernt liegt, besitzt die Stadt schon ihr Elektrizitätswerk und eine Reihe annehmlicher Steinbauten, ihren Schachthof und ihre Fabrik. Die Einwohnerzahl ist in rascher Weise wachsend. Die Bewohner, denn es finden sich dort außer Portugiesen auch Deutsche, Amerikaner, Engländer, Franzosen, Russen und Litzen, und sie sollen sich merkwürdigerweise abscheiden miteinander betreiben.

**Die Wachszeugung im Bienenstock.**

Die Honigbiene erzeugt nur soviel Wachs, als sie wirklich braucht. Das erklärt sich schon aus der Art der Entstehung des Wadles, um für die wachstreibenden Biene die nötige Wärme zu erzeugen, müssen zahlreiche Bienenarbeiten, die reichlich Honig zu sich genommen haben, in ihrer Nähe bleiben, und dazu sind nur junge Bienen geeignet. Sobald ein Schwarm in seiner neuen Wohnung auch nur eine Wabe und die Anfänge zu zwei weiteren Waben gebaut hat, hat er sofort auf, wenn nicht die Trachtverhältnisse einen baldigen weiteren Bedarf von Wabenraum wahrscheinlich machen. Eben weil das Wachs schwer zu erzeugen ist, benutzen die Biene die ihnen durchgebotenen Materialien; ferner verwenden sie die geputzten Deckel der Brutzellen zum Zudecken der Honigzellen. Auch schleppen sie auswärts gefundenes Wachs in den Stock, ja sie mischen auch blige und paraffinhaltige Stoffe hinein.

**Gummi aus Saffur.**

Die in letzter Zeit vielfach in Angriff genommene Aufgabe, einen Ersatz für Gummi zu finden, hat nach einer Mitteilung der New York Times die Aufschrift „Die Umschau“ von dem Amerikaner Dr. John C. Widmann in Los Angeles gefaßt worden sein. Er hat aus dem Saft von Kaktuspflanzen, die in riesigen Mengen wild wachsen, ein gummiartiges Produkt hergestellt, das herufen sein soll, die Weichheit des Gummis zu brechen. Die saße Saft, der sich zu einer gummiartigen Masse verdichtet, stellt einen Ersatz für Kaugummi dar und wird für viele Gegenstände verwendet werden können, die man bisher aus Gummi herstellte. Nach einer Schätzung des Erfinders würden die in den Vereinigten Staaten vorhandenen Mengen dieser Kaktusarten 25 Milliarden Kilogramm Gummimasse ergeben. Als Nebenprodukte werden dabei Alkohol und Firtis gewonnen.

**Lebensregel.**

„Kumpfe stets nur Bestimmen an. Die erwarren keine Klügge.“

Boston Beanol.





# Über Land und Meer

## Die Gesellschaft der Baummänner.

Wie manchen anderen afrikanischen Ländern, die früher reichen Baumwuchs aufwiesen, so droht auch der englischen Kolonie Kenna die Ausrottung der Wälder durch Raubbau und Brände. Um diesem Uebelstand zu begegnen, ist kürzlich in Nairobi die „Gesellschaft der Baummänner“ gegründet worden. Der Schöpfer dieses Bundes wandte sich an die Eingeborenen und erklärte den Häuptlingen die notwendigen Folgen des in Kenna geübten Braudes, Feuers und Weiden abzubrennen. Bald darauf haben dreitausend schwarze um Aufnahme in den Bund. Jeder von ihnen mußte sich verpflichten, jährlich mindestens zehn Bäume zu pflanzen und eine Handlung vorzunehmen, die der Förderung und Erhaltung der Wälder diene, das heißt, einen Baum von Schlingpflanzen und Schmarotzern zu befreien oder eine Kibbenwand zu verkleben.

Die Schwarzen griffen ihre neue Aufgabe mit Feuerifer an, denn jedem Bundesmitglied wurde in geschützter Umgebung afrikanischer Eisenblech ein schöner Ring für das Handgelenk verliehen. Außerdem verstand der Gründer des Bundes, der „Gesellschaft der Baummänner“ durch geheimnisvolle Erkennungszeichen und Zeremonien einen mystischen Anstrich zu verleihen, so daß jedem Schwarzen die Mitgliedschaft höchst erstrebenswert erschien. So wurden die Bemühungen der Gesellschaft infolge des löblichen Eifers der geheimnisvollen Eingeborenen von großem Erfolg bezeugt. In einem Jahre sind allein zehn Millionen Bäume gepflanzt worden.

Außerdem hat die „Gesellschaft der Baummänner“ ganz ungewollt eine weitere gute Wirkung erzielt. Die schönen Zeremonien haben nämlich den Eingeborenen einen vollen Ersatz für ihre bisherigen Wälder gebracht, und selbst der berühmte Sultan von Kenia, der „Stadt des Blutes“, ist eifriger Baummann geworden.

## „Er, der Pappenheim erschöß.“

Beim Öffnen der Briefsäcke fanden kürzlich Beamte des Postamtes der kleinen schwedischen Stadt Ostersund eine Unfallskarte. Sie war gerichtet an „Hrn. von Pappenheim erschöß.“ Ostersund. Da begann ein allgemeines Rätselraten. Die verdorbenen Mutmaßungen wurden laut. Handelte es sich um einen schlechten Scherz, den sich irgend jemand mit einem der honorierten Vertreter des Städtchens machen zu dürfen glaubte, um den Brief eines Wahnsinnigen, oder lag ein Kapitalverbrechen vor? Ein Beamter entdeckte schließlich auf dem Umschlag in winziger Schrift die Bezeichnung „I. 5“. Nun liegt im Städtchen ein Feldjägerregiment Nr. 1, und so hatte die findige Post nichts Besseres zu tun, als die mysteriöse Karte der Regimentsführerei zuzustellen. Und richtig!

Der Kompanieführer der „Pantzen“ bekannte sich bald darauf als rechtmäßiger Empfänger; d. h., genauer gesagt, als Erbe des Empfängers. Ein Urahn dieses schwedischen Offiziers hatte in der Tat den kaiserlichen General Pappenheim während der Schlacht von Lützen erschossen, und die Kunde davon scheint sich in der Familie bis in die Gegenwart hinein behalten zu haben. Seitdem „fenn“ nun auch die Post von Ostersund ihren „Pappenheimer“, nur der fürwichtige Wäfenher wird sich wohl niemals zu erkennen geben, aus Furcht, noch dem aufgetragenen Offizier in ähnlicher Weise ins Feuilleton befördert zu werden wie während der tapferen Pappenheim.

## Waren die alten Ägypter schlechte Rechner?

Es vor nunmehr viertausend Jahren ein junger Ägypter traue Ziffern auf einen Bergpannenstreifen trieb, konnte er nicht voraussehen, daß sein Geschreibsel nach Ablauf mehrerer Jahrtausende Gegenstand ernsthafter wissenschaftlicher Untersuchungen und langwieriger Erörterungen werden würde. Genug, als das zusammengeordnete Schriftstück im Jahre 1875 dem Britischen Museum zur Aufbewahrung und Entzifferung überwiesen wurde, mußte es zunächst mit einer chemischen Lösung behandelt werden, um überhaupt vorzüglich geöffnet werden zu können. Mit Reiben Schriftzeichen wurden daraufhin sichtbar und als Ziffern einer angeordneten Rechnung bezeichnet, die leider nicht in allen ihren Teilen stimmte.

„Die Ägypter waren schon immer sehr schwach im Addieren“, erklärten ein paar Leute, die es wissen mußten, damals in London, gerade, als ob es den Engländern in Ägypten leichter gefallen wäre. John Bull hat doch ja in diesen Tagen zur Genüge bewiesen, daß ihm das „Subtrahieren“ am Nil auch angenehmer und das Rechnen selbiger als das Geben erscheint. Dennoch sind die Ägypter nach Ansicht von Mr. E. N. Gillville, einem bekannten Londoner Hieroglyphenforscher, im Rechnen besser als ihr Ruf in England. Dieser famose Gelehrte hat nämlich entdeckt, daß das alte Schriftstück nur die Addition des sechsten Grades Rechenaufgabe eines ägyptischen Schulbuchs darstellt. Derartige kommt aber vermutlich auch im heutigen England vor, selbst wenn dort arabis-

logische und politische Weisheiten über Ägypten mit Köpfen gegessen werden.

## Die Hühner von Harrodsburg und die Sonntagseruhe.

Die Strenge, mit der man auch heute noch in England die Sonntagseruhe einhält, wird nur noch von einigen amerikanischen Setten übertroffen. Das Städtchen Harrodsburg im Staate Kentucky nimmt es mit der Heilighaltung des Feiertags ganz besonders ernst. Hier traten kürzlich die Kirchenvorsteher zusammen, um in einer sehr wichtigen Angelegenheit zu entscheiden. Einige fromme Gemeindeglieder fühlten sich nämlich in ihrem Gewissen bedrückt, wenn sie sich die von ihren Hühnern an einem Sonntag gelegten Eier zu Gemüte führten. Einigkeit kam man zu der Entscheidung, daß der Genuß der Eier solcher sabothbrüchenden Hühner keinesfalls gebildet werden könne, ja, die strengere Achtung trat sogar dafür ein, die von den Hebertretern der Sabbatordnung gelegten Eier seien grundsätzlich zu vernichten. Diese Ansicht drang allerdings nicht durch. Vielmehr wurde in größtöglicher Weise den Befehren der „Sonntagseruhe“ gestattet, sie zu verkaufen.

## Ein Königreich für einen - Interrod.

In eine schwierige Lage kamen neulich die Angehörigen eines Wädchenpensionats in einem kleinen Ort D. h. o. S. Gelegentlich eines Anfalls festes sollte auch eine Viehhaheraufzucht stattfinden. Eine der führenden Rollen verlangte dabei, daß ihre Trägerin im Interrod auf der Bühne auftrat. Aber woher nehmen und nicht stehlen? Daß keine der jungen Damen im Besitz eines so vorzüglichsten Kleidungsstückes war, verriet sich von selbst. Aber auch keine der Lehrerinnen und selbst nicht die Inspektionsvorsteherin konnte das Gewünschte aufweisen.

Obgleich man das Haus von oben bis unten durchsuchte, um schließlich unter alter Garderobe noch irgendwas etwas Passendes zu finden, war nirgends ein Interrod aufzutreiben. Es blieb nichts weiter übrig, als die Proben einzustellen zu versagen. Da auch in der ganzen Stadt kein Interrod zu beschaffen war, hat man sich entschlossen, sich an das - Museum in der Staatshauptstadt Columbia mit der Bitte um Leihgabe dieses scheinbar ausgestorbenen Kleidungsstückes zu wenden. Sollte auch dieses versagen, so wird nichts anderes übrig bleiben, als für die Aufführung ein anderes Stück zu wählen.

## Mit einem Drachen angeln gehen.

Ein amerikanischer Millionär, James W. Jams, ein bekannter Sportsmann, hat eine neue Methode des Angelns aufgebracht. Der Schwertfisch besitzt eine besondere Vorliebe für fliegende Fische. Daher befestigt Jams an einem Drachen einen Köder, der einem fliegenden Fisch täuschend nachgemacht ist. Der Köder, der in kurzen Sprüngen, vom Drachen gehalten, über das Wasser schneit, wird sofort vom Schwertfisch angenommen. Da sich der Schwertfisch im Fallen festgebißt, so wird er mit einer zweiten Leine an Land gebracht.

## Was ein Rechtsanwalt in Äfen verdient.

Ein beneidenswert gut bezahlter Posten bekleidet Sir Leslie Scott, ehemals Kronanwalt in Hong Georges Konstitutionsministerium. Sir Leslie weilt seit einiger Zeit in Indien, um den Eingeborenen und Maharadschas als Rechtsbeirat bezüglich ihres zivil- und verfallungsrechtlichen Verhältnisses zu den viergelagerten Simon-Kommission zu dienen. Für diese auf drei Monate berechnete Tätigkeit erhält er ein festes Honorar von 1060000 Mark; außerdem aber noch 4000 Mark für jeden Tag seines Aufenthalts in Indien. Die Gesamtsumme von rund anderthalb Millionen

dürfte wohl einen Reford in bezug auf Anwaltsgebühren bedeuten.

In Äfen vertehen es die Anwälte überhaupt, hohe Honorare zu erzielen. Im Jahre 1921 erhielt Mr. Barrington Ward für die erfolgreiche Verteidigung eines des Mordverdicts beschuldigten Bagdad Kaufmanns die Kleinigkeit von 210000 Mark, und ein ähnlicher Fall wird bereits aus dem Jahre 1875 aus Indien berichtet.

## Das Dynamit unter dem Bügeleisen.

Ben Kornit in Cleveland (USA), der Inhaber einer Reinigungsanstalt, mußte die Erfahrung machen, daß es im freilegen Lande der Welt nicht gut ist, sich vom Berufsverband fern zu halten. Zwar aller von ihm angewandten Besuche entsagten sich dauernd Explosionen in seinem Geschäftsräumen, denen nicht nur dieser, sondern auch die in ihm aufgehängten Anzüge zum Opfer fielen. Begreiflicherweise war das Mr. Kornit recht unangenehm, denn der ihm voraus entgehende Schaden war allmählich auf 20000 Mark angewachsen.

Daß es dabei nicht mit rechten Dingen zugehen konnte, war dem wackeren Ben bald klar, aber es kam ihm nicht in den Sinn, übernatürliche Kräfte zu vermuten. Er nahm vielmehr eine gründliche Untersuchung der ihm zur Reinigung übergebenen Anzüge vor und entdeckte bald zu seiner höchsten Verwunderung in einem Gewand, sorgfältig verpackt, ein Stück Dynamit, das durch Anzahl hinreißt, seinen Totenapparat nebst einer Anzahl Anzüge in viele kleine Teile zu zerlegen. Sein Verdacht in bezug auf die Herkunft des „gelebten“ Anzuges lenkte sich auf den Verband der chemischen Reinigungsanstalten, der ihm gelegentlich zum Beitritt aufgefordert hatte, und nunmehr wird sich die Staatsanwaltschaft damit beschäftigen, die Verhandlungen zu prüfen, die zwischen Kornit und dem Verband stattgefunden haben.

Außerst vorteilhaft.  
**Angebot**  
große Auswahl  
**Speisezimmer**  
echt Eiche, Büfett  
180 cm breit, Un-  
terteil rund vorge-  
baut, moderner  
nenaufsatz. An-  
richte, Zweizug-  
schloß, Polster-  
stühle zum Aus-  
nahmepreis v.  
695 Mk. an  
Max Jungblut  
Altenstr.  
37.

Kunstgewerblichen  
**Schmuck**  
in Gold, Silber und  
anderen Metallen  
fertigt an  
Goldschmied  
**Alfred Koch**  
Halle (S.)  
Landwehrstraße 7.

**Miet-Auto**  
4- und 7-Sitzer  
bei billigster  
Berechnung  
Milkner,  
**Tel. 29337**

**Wahlfrau**  
sucht noch Wäschen.  
Frau Baumgardt,  
Salle, Gorbortstr.  
Ettab 6, g. 1. l.

**Monogramme**  
sticht sauber und  
präzise. Alte Körner,  
Salle, Sternstraße 10

Zünftige  
**Gschneiderin**  
empfehle ich.  
Salle,  
Wollftr. 3, pt. 1.

**Wie neu!**  
**Selbst nach Dutzenden von Waschungen**

Das regelmäßige Waschen im reichen, milden Schaumbad der Lux Seifenflocken macht Ihre **kunstseidenen Strümpfe** fast unverwundlich. Sie bleiben in Form, Farbe und Glanz wie neu.

Schützen Sie aber Ihre Seidenstrümpfe vor zwei schlimmen Feinden: Reiben und scharfe Wackmittel. Sie sind der Ruin aller zarten Gewebe und Farben und machen Kunstseide rau, brüchig und stumpf.

Die milde Schaumflocke der Lux Seifenflocken schon und reinigt alles, was feuchte Behandlung verträgt.

Führende Kunstseide-Erzeuger, wie die Vereinigten Glasstoff-Fabriken, Elberfeld, empfehlen Lux Seifenflocken zum Waschen von Kunstseide.

Sunlicht Mannheim



Nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg.

Turnen, Sport und Spiel / P. S. V. Halle beim Handballturnier in Magdeburg.

En beiden Oberleistungen nahen, wie mit ersten bereits meldeten, unter jüngster Meisterkategorie...

Die gesamte Magdeburger Mannschaft verteidigte die Heiligtümer und demnach verstanden es die roten Teufel die 3:4-Führung an sich zu reißen...

Diese unerwartete Entschädigung fand jeder lebhaften Widerpruch bei einem Teil des dortigen Publikums...

Jugend-Fuß- und Handball. Gutes Abschneiden der Saalegymnasialisten gegen auswärtige Gegener.

Der Saalegong darf wohl kein auf seine Jugendmannschaft...

Die 1. Junioren von VfL Merseburg vermochten gegen Stern 90-Berlin einen klaren 6:0-Erfolg zu erringen...

Die 2. Junioren von VfL Merseburg vermochten gegen VfL Eintracht 04 (1. und 2. Mannschaft) erfolgreich...

Die Handballer warteten mit recht ansprechenden Leistungen auf...

Die vereinigten Handballjugenden von Dessau erzielte gegen Borussia ein Remis 3:3...

Die 1. Junioren von VfL Merseburg vermochten gegen VfL Eintracht 04 (1. und 2. Mannschaft) erfolgreich...

Die vereinigten Handballjugenden von Dessau erzielte gegen Borussia ein Remis 3:3...

Die 1. Junioren von VfL Merseburg vermochten gegen VfL Eintracht 04 (1. und 2. Mannschaft) erfolgreich...

Deutsche Meisterfeier in Halle.

Der neue deutsche Bantamgewichtmeister Zlatari (Berlin) u. a. am Freitag im Wintergarten. Der vom HfV. Wader 1900 e. V. angeleitete Amateurboxabend am Freitag, den 13. April, abends 8 Uhr im Wintergarten...

Concordia 6:2; Wader 3. - Thale 0:4; Eintracht 1. - SpV. Bismarck 1. 1:0; 90:2; Eintracht 1. gegen Stern 90-Berlin 1. 3:7; Wader 1. - SpV. 98-Dessau 1. 0:2; Gotha 0:1; Eintracht 1. gegen Union 08-Leipzig 1. 1:3; 96:2; Thale 0:1; 1.2; Reichsbahn 1. - Borussia 2. 2:2; Minnenborn 1. - Reichsbahn 1. 3:0.

Junioren: Borussia 1. - Reptun-Weißhefels 1. 11:2; 96:1; Braunsberg 1. 10:1; 98:1; VfL Eintracht 1. 12:0; VfL 98:1. 8:1; VfL 98:1. - 90-Merseburg 1. 10:9 (90 abn Mann); 98:1. - Post-Berlin 1. 11:0; Wader 1. - VfL Eintracht 04 Magdeburg 1. 2:4; VfL 98:2. - VfL Eintracht 1. 2:2; Borussia 1. - Friederichsberg 1. 7:2.

Jugend: Minnenborn 1. - Reichsbahn 1. 6:4; Borussia 1. - Dessau (vereinigt) 3:3; Reichsbahn 1. 11:2; VfL 98:1. - Dessau 1. (vereinigt) 10:1.

Kemmerich schwimmt 46 Stunden. Dauerchwimmen Kemmerichs. Der Weltrekord wird überboten.

Am Sonntagabend 8 Uhr erfolgte in Hamburg im Zirkus Busch der Start des bekannten Dauerchwimmers Otto Kemmerich zu einem 50-Stunden-Schwimmen.

Der deutsche Schwimmer Otto Kemmerich hat am Dienstagmittag punkt achtzehn Uhr das Schwimmbecken verlassen.

7. Deutsches Großkampfturnen in Halberstadt.

Unter guter Beteiligung wurde das 7. Deutsche Großkampfturnen 1928 in Halberstadt vom Bundesportwart Kurt Seifert, Leipzig, eröffnet.

Die 1. Junioren von VfL Merseburg vermochten gegen VfL Eintracht 04 (1. und 2. Mannschaft) erfolgreich...

Die vereinigten Handballjugenden von Dessau erzielte gegen Borussia ein Remis 3:3...

Die 1. Junioren von VfL Merseburg vermochten gegen VfL Eintracht 04 (1. und 2. Mannschaft) erfolgreich...

Die vereinigten Handballjugenden von Dessau erzielte gegen Borussia ein Remis 3:3...

Table with 2 columns: Name and Score. Includes results for VfL Eintracht 04, VfL 98, VfL Eintracht 1, etc.

4. für Sonntag, den 22. April werden folgende Entscheidungsspiele angesetzt: Spiel Nr. 4: um die Führung in der 15. Klasse...

Die Spiele Nr. 3 und 6 sind Entscheidungsspiele gem. § 182, 1 und 2 zu werden nach dem Ausgeschiedenen (Rückstellungen ausgetragen).

5. Dem HfV. Wader, Halle wird hiermit folgende Ehrung verliehen: blasse Goldene Sportmedaille mit blauem Aufhängen auf der linken Brustseite.

6. Tabellenfortsetzung: der Klasse 2a, Gruppe 1. Bietlin 18 13 3 2 48 28 29 7

7. Tabellenfortsetzung: der Klasse 2b, Gruppe 1. VfL Halle 14 12 2 0 47 15 26 4

8. Tabellenfortsetzung: der Klasse 2c, Gruppe 1. VfL Halle 14 12 2 0 47 15 26 4

9. Tabellenfortsetzung: der Klasse 2d, Gruppe 1. VfL Halle 14 12 2 0 47 15 26 4

10. Tabellenfortsetzung: der Klasse 2e, Gruppe 1. VfL Halle 14 12 2 0 47 15 26 4

11. Tabellenfortsetzung: der Klasse 2f, Gruppe 1. VfL Halle 14 12 2 0 47 15 26 4

12. Tabellenfortsetzung: der Klasse 2g, Gruppe 1. VfL Halle 14 12 2 0 47 15 26 4

13. Tabellenfortsetzung: der Klasse 2h, Gruppe 1. VfL Halle 14 12 2 0 47 15 26 4

14. Tabellenfortsetzung: der Klasse 2i, Gruppe 1. VfL Halle 14 12 2 0 47 15 26 4

15. Tabellenfortsetzung: der Klasse 2j, Gruppe 1. VfL Halle 14 12 2 0 47 15 26 4

Aus dem Turnereleben der D. T. Terminangaben gehen im April folgende größere Veranstaltungen vor sich.

Am 6. April 1928, 8. U. B. ist die Generalversammlung auf den 14. April festgesetzt und ein großes Bühnenspektakel auf den 21. April in der 'Saalhofbühnen'...

Der hallesche Turn- u. Sp. V. ruft seine Mitglieder zu folgenden Veranstaltungen zusammen. Am 12. April die Jugendturner zu...

Am 12. April die Jugendturner zu... Am 13. bis 15. April statt und am 16. April die...

Am 13. bis 15. April statt und am 16. April die... Am 17. April die...

Am 17. April die... Am 18. April die...

Am 18. April die... Am 19. April die...

Am 19. April die... Am 20. April die...

Am 20. April die... Am 21. April die...

Am 21. April die... Am 22. April die...

Am 22. April die... Am 23. April die...

Am 23. April die... Am 24. April die...